

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion-Druckerei
"Tageblatt", Riesa.

Brennpunkt-Nr.
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 214.

Freitag, 13. September 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelblätter: Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Redaktion bei Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Postfidiator bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angewandt.

Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabedates bis Samstag 9 Uhr ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sächsisches und Sächsisches.

Riesa, 13. September 1901.

Die beiden Artillerie-Regimenter Nr. 32 und 68 traten heute Mittag aus dem Mandau hierher in ihre Garnison zurück.

Se. Exz. der kommandirende General des 19. (2. I. f.) Armeecorps, General der Inf. von Treitschke, begab sich gestern in Begleitung des Chefs des Generalstabes, Oberstleutnants Wermuth, des Majors im Generalstab, Freiherrn von Lindeman, und des Hauptmanns im Generalstab, Gutz, nach Oschatz, um den Manövern der 4. Division Nr. 40 beizuwohnen.

Die Theatersaison wird am Sonntag, den 29. d. M. mit der Rosität: "Der Schlafwagencontroleur" eröffnet werden, der dann weiter neue Bühnenszenen: "Das Recht auf sich selbst", "In Behandlung", "Großmama", "Trilby", "Johanniter", "Im Fegefeuer", "Familie Buschholz", "Die Dame von Mozart", "Zara", "Voreley", "Unser Doktor", "Mutter Erde", "Rosenmontag", folgen werden. Auch Operetten sollen zur Aufführung gelangen und zwar sind in Aussicht genommen: "Schöne Galathé", "Lachende Erben", "Tannhäuser" (Parodie), "Gartrelli", "Gledermann", "Don Cesar", "Französische Schwaben", "Bettelstudent", "Bartinka". — Nach den uns gegebenen Zusicherungen versagt Herr Theaterdirektor Gauknecht über ein sehr gutes Ensemble, bestehend aus 11 Herren und 9 Damen und wollen wir gern Veranlassung nehmen, demselben auch in pünktlicher Hinsicht recht guten Erfolg zu wünschen.

Zur Beschaffung eines Krebsettes im neuen städtischen Krankenhaus wird im December d. J. der heisige Stammtisch zum Kreuz wieder eine Verloosung von Gegenständen nach früher erfolgter Art veranstalten. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits ausgeworden.

Der Kantoren- und Organisten-Verein der Amtshauptmannschaft Dresden hält unter Vorsitz des Herrn Professor Wermann-Dresden am 30. September und 1. Oktober seinen diesjährigen Vereinstag in Köppichenbroda ab. Die Versammlung nimmt am 30. September Vormittags 10 Uhr im Saale des Bahnhofs ihren Anfang. Auf der Tagesordnung steht der Vortrag des Herrn Kantor Wissmann-Plauen über das Thema „Unsere Chorknaben“. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagsmahl findet ein Spaziergang nach der Friedensburg statt. Unter Mitwirkung der Herren Uralg. Kammerjäger Gudehus und Uralg. Kammermusikus Ruhet ist um 5 Uhr ein Kirchenkonzert und 1/2 Uhr Abends gefestigte Vereinigung im Saale des Bahnhofs. Am 1. Oktober Vormittags 9 Uhr sind freiwillige Vorträge in der Kirche. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl soll um 2 Uhr Nachmittags ein Spaziergang nach Friedewald und Weitere unternommen werden.

7506 Ansprüche auf Gewährung von Invalidenrente und 2636 Ansprüche auf Altersrente wurden im Jahre 1899 bei der Versicherungsanstalt Königreich Sachsen getellt gemacht. Gegenüber dem Jahre 1898 waren 1528 mehr Invalidenansprüche und 282 mehr Altersrentenansprüche zu verzeichnen. Im Ganzen waren bis Ende 1899 bei der Versicherungsanstalt 32 411 Invaliden- und 31 685 Altersrentenansprüche erhoben. Die Zahl der bewilligten Invalidenrenten hat diejenige der Altersrenten übersteigen; denn es wurden bis Ende 1899 insgesamt 26 368 Invaliden- und 25 404 Altersrenten gewährt. Dah. der Kern des Invalidenversicherungsgesetzes nicht nur in der Alters-, sondern in der Invalidenversicherung liegt, kommt schon jetzt zur Geltung und wird sich in den folgenden Jahren noch mehr zeigen.

— ch. Militärgericht Löbau. Im Gerichtssaal des Amt. Amtsgerichts Löbau, woht sich das Gericht der 8. Division Nr. 32 mit Rücksicht auf den dortigen Aufenthalt der sonst in Dresden garnisonirenden Truppen begeben hatte, verhandelte das Kriegsgericht unter dem Vorsitz St. Adj. Höhne Brins Johann Georg, Herzog zu Sachsen, Oberstleutnant und Kommandeur des 2. Jägerbataillons Nr. 13 und unter juristischer Leitung des Herrn Kriegsgerichtsrath Hännisdorf in erster Einstellung gegen den blöd völlig unbefriedete Hauptmann Ludwig Max Heller vom Schützen-Regiment Nr. 108, der sich wegen Mißhandlung von Untergebenen zu verantworten hatte. In der Ausregung über das Verhalten des Schützen Michall und Köhler ließ sich Hauptmann Heller, der sonst ein guter Kompaniechef ist, hinreichen, den genannten Soldaten bei den Schieß- und Gewehrschüssen einige nicht erhebliche Ohrfeigen zu geben, wodurch die Leute vorübergehend Schmerzen davon getragen haben. Nach dem Urteilsspruch der Beweiskommission nahm das Gericht minder schwere Fälle an und belegte St. mit 6 Wochen Studienarrest.

Zur Aufklärung des Sachverhaltes waren mehrere Zeugen geladen.

— Holzung der Eisenbahn-Personenwagen. Im Bereich der sächsischen Staatsbahn-Bewaltung ist Anwendung gegeben worden, sämtliche der Personenbeförderung dienenden Züge derart auszurüsten, daß in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. Mai jederzeit geholt werden kann. Auf der Zugabgangsstation soll in den einzelnen Wagenabteilungen eine Temperatur von nahezu + 8° R. gleich + 10° C. herrschen, welche während der Fahrt entsprechend zu steigern ist. Die Heizanrichtung muß in Taktigkeit gesetzt werden, sobald die Außentemperatur unter 4° R. gleich 5° C. sinkt. Die Zugabgangsstation bestimmt, ob ein Zug zu erwärmen ist; auf längeren Strecken sind jedoch auch die größeren Zwischenstationen bereitgestellt, daß Heizen eines Zuges angeordnet, falls sich dies nach den bezüglichen Vorschriften erforderlich macht.

— Im Jahre 1900 bestanden in Sachsen 45 Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften mit einer Gesamtversicherungssumme von 5 290 801 107 M. An Prämienzahler vereinahmten diese Gesellschaften 8 430 441 M. An Polizeigebühren 219 964 M., insgesamt 8 658 565 M. Herausgegeben wurden insgesamt 4 273 284 M., wovon 373 405 Mark auf Ortsfeuerlöschfasseln entfielen.

— Welche ungeheure Gebote bei Begechtungen von Bahnhoftschäden abgegeben werden, hat sich wieder einmal bei Ausschreibung der Wirtschaft in Dittersbach bei Waldenburg in Schlesien gezeigt. Die 93 eingegangenen Offerten schwanken zwischen 2000 und 9000 M.; die meisten halten sich in den Grenzen von 4000 bis 5000 M. Da die Höhe der gegenwärtigen Nacht 1500 M. beträgt, so bedarf es sich das Höchstgebot auf das Schäde. Anerkennungswert ist, daß höchstwahrscheinlich die preußische Bahnverwaltung solche hohe ungerechtfertigte Angebote nicht.

— Die Zahl der Lehrersöhne auf den sächsischen Seminaren ist, wie die "Päd. Bl." berichten, von 15,8 Prozent im Jahre 1897 auf 14,3 Prozent im Jahre 1900 zurückgegangen. Dagegen steigt die Zahl der Schüler, die von höheren Schulen auf die Seminare übergehen; sie betrug 1897 6,4 Prozent, im Jahre 1900 aber 8,8 Prozent. Die Zahl der Lehrer, die an der Universität Leipzig studieren, ist von 80 im vorigen Jahre auf gegen 100 in diesem Jahre gestiegen.

— Von der Post werden Sendungen, die an Cheleute oder namentlich bezeichnete Familienglieder, Miteigentümer oder Miterben gemeinschaftlich gerichtet sind, zur Besdrerung angenommen. Ferner dürfen, wenn mehrere Personen ein Geschäft usw. gemeinschaftlich betreiben, daß sie eine Handelsfirma bilden, z. B. wenn zwei Rechtsanwälte sich zur gemeinschaftlichen Ausübung ihrer Praxis verbunden haben, die sämtlichen Inhaber des Geschäfts in der Ausschrift der Sendungen angegeben werden. Die Bestellung derartig adressierter Sendungen führt indes oft zu Schwierigkeiten, da Sendungen mit Werthangabe, Postanweisungen oder Einschreibsendungen an Cheleute oder namentlich bezeichnete Familienglieder, Miteigentümer oder Miterben oder an mehrere Personen, die zusammen ein Geschäft betreiben oder in sonstiger Verbindung stehen, ohne daß sie eine Handelsfirma bilden, nur an alle in der Ausschrift benannte Personen gemeinschaftlich gegen Quittung Aller bestellt werden dürfen. Einer einzelnen von ihnen können die Postsendungen nur ausgehändigt werden, wenn die Personen gemeinschaftlich eine Postvollmacht ausfertigen, durch welche jede Person für sich allein oder eine bestimmte Person zur Empfangnahme der Sendungen ermächtigt wird. Eine solche Bevollmächtigung ist für die in Rede stehenden Fälle anzurathen.

— Frauenhain, 12. Sept. Heute tödete im sogenannten "Spiel" ein Schülknabe aus Norden einen anderen Schülknaben auf dem Wege zur Schule durch einen Steinwurf. Ein Vorfahr sond die Urtheile des unglücklichen Knaben, der das Opfer jener unlässigen Steinwerfer geworden, die schon so oft verurtheilt wurde. (Ges. Bl.)

— Reichen. An der heisigen landwirtschaftlichen Schule nimmt der diesjährige (23.) Wintercursus Dienstag, den 22. Oktober, seinen Anfang. Der vorjährige Wintercursus wurde von 110 Schülern, welche aus 11 verschiedenen Amtshauptmannschaften stammten, besucht. Für den diesjährigen sind zahlreiche Anmeldungen bereits eingelassen, doch werden weitere von dem Director der Schule, Professor A. Endler, bis Mitte October

noch entgegengenommen. An der Schule wirken außer dem Director noch sechs weitere Lehrer, darunter zwei praktisch und akademisch vorgebildete Landwirtschaftslehrer. Der ganze Cursus dauert ein Jahr und kann in zwei Winterhalbjahren oder auch von Michaelis zu Michaelis, bzw. vom Herbst bis Ostern absolviert werden. Die Absolvierung des Cursus besteht von dem dreijährigen Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 28. Hauptlehrfächer sind: Deutsch, Rechnen, Alter- und Pflanzenbau, Obstbau, Thierzucht und Thierhaltung, Dürrelehrer, Feldmeister, Buchführung, Betriebs- und Wollwirtschaftslehre, Verwaltungskunde, Naturlehre, Geistes- und Bodenkunde, Zoologie und Botanik. Der Unterricht im Obstbau wird von dem Geschäftsführer des sächsischen Landes-Obstbauvereins, Herrn Gartenbau-Inspektor Braunbart, und der in der Thierhaltung von dem königlichen Bezirkslehrer Carl Haubold erhielt. Wenn es irgendwie die Witterung erlaubt, finden allwöchentlich Excursionen statt, oder es werden praktische Demonstrationen im Schul-Ostergarten, Schul-Wiesberge und am Leicht-Wiesenstande vorgenommen. Jeden Montag Abend wird außerdem eine Sitzung des landwirtschaftlichen Schülervereins in Gegenwart des Lehrerkollegiums und zahlreicher praktischer Landwirthe abgehalten. Aus den Mitteln der Meissner-Stiftung empfangen im vorigen Winter 10 Schüler Beihilfen in Höhe von 30 bis 50 M., zusammen in Höhe von 390 M. Der Schüler-Unterstützung- und Prämienfonds beläuft sich belieb auf über 1000 M. Das Schulgeld beträgt 90 M. für den ganzen Cursus, kann aber teilweise erlassen werden. Die Pensionssätze schwanken je nach den gestellten Ansprüchen zwischen 32 und 45 M. monatlich. Geeignete Pensionen werden von dem Director auf Wunsch noch gewieben; dieselben unterliegen der Kontrolle des Lehrerkollegiums.

— Der nächste (17.) Februar-Cursus wird während der Weihnachtsferien abgehalten, der nächstjährige (14.) Winter-Cursus beginnt Ende März, bzw. Anfang April, und der nächstjährige (8.) Buchführungs-Cursus für selbstständige Landwirthe aus Mitteln der Meissner-Stiftung findet im Monat Februar 1902 statt. Der Bau eines neuen Kellerganges ist in Angriff genommen und wird noch diesen Herbst so rechtzeitig fertiggestellt, daß der im Schul-Wiesberge erbaute Wein erstmals steht gesiekt werden kann.

Cotta bei Dresden. Ein Unglücksfall ereignete sich Mittwoch Abend 1/8 Uhr in dem Fleischkeller eines Fleischmeisters. Der mit Arbeit im Keller betraute Geselle erhielt beim Entzünden der elektrischen Glühlampe einen deratigen Schlag, daß er zu Boden stürzte. Der Mann befindet sich außer Gefahr. Der daraufhin eintretende Befehl Arno Siebert gedachte das erloschene Licht wieder zu entzünden, stürzte aber bei der Berührung der Drähte sofort tot zu Boden. Die Untersuchung des rätselhaften Falles ist eingeleitet.

Schandau, 11. September. Bei der königlichen Jagd auf Cunnersdorfer Staatsforstrevier wurden 17 Stück Hochwild, darunter eine Anzahl stattliche Hirsche, die Se. Majestät selbst geschossen hat, zur Strecke gebracht.

— Bauplan, 13. September. Gestern Mittag 1 Uhr ist nach kurzer Krankenlager Bürgermeister Lindner verschieden.

Bittau. Um die Brustfeuer soll es sich bei den Erkranungen der Pferde einer Batterie der reitenden Artillerie im Mandau verhandeln. Die betz. Batterie ist aus dem Mandau zurückgezogen und mit Sonderzug nach der Garnison Königszürk zurückgeführt worden. Wie verlautet, sind bereits 4 Pferde der Seue zum Opfer gesallen und eine größere Anzahl war augenscheinlich schwer erkannt, so daß ein weiterer Verlust zu befürchten ist. — Dem Biegelosen zu nahe gekommen war auf dem Kummerberg die Frau des Biegelsohns Küßner, wodurch ihre Kleider Feuer fingen und die Bedauernswerte holte Brandwunden erlitten, daß sie davon gefangen ist.

— Meissen, 13. September. Am Mittwoch Nachmittag ereignete sich im benachbarten Kauern ein bedauerlicher Unglücksfall. Die 8jährige Tochter des Stellmachers Weicholt ließ den Wagen, in welchem sich ihr 2jähriges Schwestern befand, unbeaufsichtigt stehen. Durch einen Zusatz kam der Wagen ins Rollen und rollte in einen Teich hinein, in welchen das kleine Mädchen ertrank.

— Mülsen St. Nikolai. Fünf Tage vor ihrem Hochzeit ist ein 22jähriges Mädchen, Emma Sch., in Mülsen St. Nikolai freiwillig in den Tod gegangen. Am kommenden Sonntag sollte die Hochzeit sein, daß Brautfeld vor bereits fertig, und Dienstag Mittag zog man ihren Leichnam aus dem sogenannten Sonnenhäuschen heraus. Eine Stunde vorher war das Mädchen aus dem Elternhaus fortgegangen. Was die Sch. zu dem Selbstmord

getötet, ist noch unbekannt, doch soll sie leicht ertragbar gewesen sein.

Bickenstein. 11. September. Über 8000 M. Neugewinn hat die hiesige Gewerbe- und Industrieausstellung gemacht, eine Summe, die das Vermögen des veranstaltenden Gewerbevereins um 1500 M. bereichert hat. Die Inhaber der Anteilscheine, die eine Auszahlung von 2 Mark pro Schein geleistet haben, können sich somit eine Vergütung von 300 Prozent dieser angezählten Summe erfreuen. In einer feierlichen Sitzung des Gewerbevereins wurden die erspielten Arbeiten des Ausstellungsausschusses würdig geschlossen. Zweie Inhaber von mehreren Anteilscheinen haben auf den Gewinn ihrer Scheine verzichtet und den Betrag dem Vereine zu beliebiger Verwendung gestiftet. Für die Säfte von Ehrenpreisen, den Städten Bickenstein und Collnberg, dem Grubenvorstand Bauch-Bickenstein und Landtagabgeordneten Voehn-Glauchau sind prächtige Erinnerungsmedaillen an die Ausstellung angefertigt und überreicht worden.

Widau. Die Reparaturen der arg beschädigten Bismarckhalle werden einen Kostenaufwand von etwa 2500 M. erfordern. Die Stadtgemeinde lehnt die Erfüllung ab und auch der Ergebtsverein scheint gewillt zu sein, die Schuldfrage auf andere Schultern zu übertragen. Es hat sich aber Herr Professor Dr. Hetsche bereit erklärt, die Kosten für die Wiederherstellung der Halle aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Oppelsdorf. 11. September. Zu einer prächtigen Feier gestaltete sich die letzten Sonntag vorgenommene Grundsteinlegung zu der neuen evangelischen Kapelle in Oppelsdorf. Bisher mussten die Babegottesdienste im Hotel „Zum Bob“ abgehalten werden. Mit der Errichtung der neuen Kapelle wird einem langgehegten Wunsche Befriedigung verschafft. Die Weihrede hielt Herr Geheimer Oberkirchenrat Keller aus Baunen.

Deberan. 12. September. Für das hiesige Diaconat ist Herr Hilfsgeistlicher Rabe in Oelsnitz bei Stollberg einstimmig gewählt worden.

Plauen i. B. Zur Lage der vogtländischen Stickerei- und Weißwaren-Industrie wird der von Theodor Martin herausgegebene „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ berichtet: Wir befinden uns hier jetzt in der stillen Zeit, und hat sich auch in der Berichtsperiode die Lage des hiesigen Marktes nicht wesentlich verändert. Von einzelnen Fabrikanten hören wir zwar, daß sie sehr gut beschäftigt sind, aber bei den meisten Firmen ist wohl noch wenig zu thun, und arbeiten die Schiffschenmaschinen hauptsächlich für Muster und für die Konfektion. Die neuen Kollektionen sind in jedem Gente sehr reichhaltig, und scheinen uns leichte Lustige Düssins, sowohl in Spizien, wie in Bejäßen vorzuherren; von Bogengalons in großen Rapporten sahen wir reizende Muster in Nachahmungen der verschiedensten alten Spizienarten, und glaubt darin auf ein gutes Geschäft rechnen zu dürfen. England hat schon verhältnismäßig sehr schöne Aufträge gegeben, und haben verschiedene Einläufer große Ordres in Aussicht gestellt, da sie reichlichen Bedarf in unseren Spizien und Bejäßen erwarten. Auch von Paris waren bereits einige Einläufer hier, welche sich über die Neuheiten informierten und Anregung zu weiteren Musterungen gaben. Nordamerika hat ebenfalls einige Bestellungen gegeben, aber das Hauptgeschäft beginnt erst in etwa zwei Monaten. Von Spanien sowohl, wie von Russland, dem Orient wurde Interesse für unseren Markt gezeigt, dagegen war der deutsche Konsum nicht sehr groß, nur von Hamburg ließen einige Aufträge für Südamerika und auch wieder für Ostasien ein. Die Nachfrage war meist aus Spizien und Bejäßen in Lust mit Tüll und Lufsteinsägen wie auf Crepelisfeartikel gerichtet, Pleins waren sehr vernachlässigt. Die Handmaschinen waren noch sehr ungenügend beschäftigt, in Cambrie und Madapalam-Städtereien ist es immer noch sehr still, und nur der Eingang weniger Aufträge, hauptsächlich in Einläufen auf Mousseline und Nansod, wie schmalen Madapalamfestos, wurde uns gemeldet. In der Konfektion sind von England große Aufträge in gestickten Krägen gegeben worden, Shawls waren etwas weniger begehrt. Holland begann lebhafter in Kinderschürzen zu bestellen und auch in Rüschen, Fichus war etwas mehr Nachfrage. Das Gardinengeschäft ist noch ruhig; besonders fehlten die Aufträge in englischen Gardinen schon seit langer Zeit, in tambourirten Gardinen zeigte sich dagegen jetzt wieder etwas mehr Bedarf, und auch in Körperspachtel-Bürgen und Kanten fanden mehr Bestellungen. Ebenso war das Geschäft in Rollbooks und Futterstoffen zufriedenstellend.

Leipzig. 12. September. Der Vorstand des über ganz Deutschland verbreiteten Bundes deutscher Gastwirthe beschloß sich der vom Verband deutscher Gastwirthe und Automatenhändler ausgehenden Petition an den Reichstag gegen Besteuerung der Automaten einstimmig anzuschließen.

Aus aller Welt.

Auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn wurde eine große Anzahl Soldaten von den Regimentern 68 und 28 von der rothen Ruhr besessen. Das Ausrücken ins Manöver unterbleibt. — Die Künstlertruppe Blondin-Franzia zeigte in Melissen ihre Thurmseil-Produktionen, als plötzlich der 13-jährige Blondin ausglitt und zur Erde stürzte. Der kleine war auf der Stelle tot; er hatte das Genick gebrochen. — In Krakau verhaftete die Polizei einen angeblichen Dr. Fernando Alvaro aus Madrid bei dem Versuche, einen großen Posten Wertpapiere zu verkaufen; derselbe scheint einer internationalen Einbrecherbande anzugehören. — In Porto Ferrario schlug der Blick in die Schornsteine im Bau begriffener Hochöfen. Vier Arbeiter wurden getötet, zwei leicht verletzt. — Aus Ustjkowien werden wieder 3 Morde gemeldet. In Bludje (Sandschak Novibazar) haben Türken den Sohn des dortigen serbischen Geistlichen Slobodan ermordet. In Ritschovo hat der Urautensührer Saibuloh

den dortigen serbischen Kaufmann Kosas Bunguritsch getötet. In Gostivar hat der Albaner Vale Bartamovski die Gattin des Serben Bojinowitsch ermordet. — Nach einer Meldung aus Danzig hat sich auf der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ ein Matrose der Besatzung während der Fahrt nach Hela mittels eines Revolvers erschossen. Die Leiche wurde an Bord des Dampfers „Lachs“ gebracht und dann nach Danzig zur Beerdigung transportiert. Da der Kaiser über die besonders ausgesuchte Mannschaft der Yacht genau informiert ist, so mußte ihm von dem Vorfall Kenntnis gegeben werden. — Eine Mithilfe ist die Melbung, daß der Gewinner des großen Loses (500 000) der letzten preußischen Lotterielotterie nirgends aufzufinden gewesen und das Geld deshalb in die Lotterielosse zurückgesunken sei. Nach den Erfundungen der „Nat.-Ztg.“ ist nicht der Besitzer des Glückloses verschwunden, sondern das Los selbst ist verschwunden, auch ist das Antrech auf den Hauptgewinn nicht wegen Verstrechens der neunzigtausigen Frist verloren gegangen, vielmehr wurde noch vor Ablauf dieser Frist von mehreren Seiten der Anspruch auf die halbe Million erhoben. — Eine der wohlhabendsten Gemeinden im Herzogthum Coburg-Gotha ist Seeburg gen. Infolge des Reichthums der Gemeinde an allerlei Eigenschaften (Grundstücken, Obstplantagen, Häusern, Wald usw.) bezieht jeder Bürger jährlich Holz im Werthe von 40 Mark. Die Nachtwache wird aus der Gemeindekasse bezahlt; Schulgeld, Wasserzins und Gemeindesteuer werden nicht erhoben. — Einen Ehrenpolal für den Kronprinzen gelegentlich dessen Anwesenheit in Nachen haben die dortigen städtischen Behörden bei einer dortigen Firma in Auftrag gegeben. Der Polal, der ein Prachtstück der Goldschmiedekunst zu werben verspricht, wird 3000 M. kosten. Gleichzeitig soll ein Tintenbehälter hergestellt werden, der mit dem dazu gehörenden Federhalter 1000 Mark kosten wird. Nach dem Brauche durch den Kronprinzen werden der Polal und der Tintenbehälter dem Rathssilberschätz der Stadt Nachen eingeschickt werden. — Durch einen Sturz von der Treppe tödlich verunglücht ist in Berlin der 41 Jahre alte Gymnastiker Berndt. — Ein schwerer Unfall hat sich in der Vorläufigen Fabrik in Tegel bei Berlin ereignet. Der 20-jährige Arbeiter Max Neumann geriet in die Spindel einer Maschine und wurde von derselben herumgerissen und ihm der Hals eingepreßt.

In der Ortschaft Kortischow bei Minsterberg i. Schl. wurde der 26 Jahre alte gefesselte Sohn der Stellenbesitzerin ehelichte Stoyen in einem dunklen Raum gefesselt vorgefunden. Die Eltern hatten ihren Sohn gesangen gehalten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 13. September 1901.

X Berlin. Vor Eintritt in die Tagessitzung der gesetzlichen Stadtvertreterversammlung gedachte der Vorsteher Dr. Langerhand des gegen Mac Kinley verübten Verbrechens und drückte den Namen der Versammlung seinen Abscheu über das Attentat aus.

In Danzig. Der Reichskanzler Graf Bülow hatte am Mittwoch nach der Mittagsstafel, die auf der „Hohenzollern“ stattfand, eine lange Konferenz mit dem Grafen Lambsdorff. Man erzählte nicht nur von dem freundlichen Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Baron, sondern auch von dem zwischen dem Kaiser und dem Großfürsten Alexius, dem Chef der russischen Marine. Nach der Tafel am Mittwoch, während welcher Kaiser Wilhelm mit dem Baron Grederik, dem Grafen Lambsdorff und anderen Herren des russischen Gefolges conserierte, sah man den Kaiser längere Zeit im Gespräch mit dem Grafen Bülow. — Der Kaiser ordnete ein zweitägiges strategisches Flottenmanöver unter Mitwirkung der Küstenbefestigungen von Neuhäuser vor dem Baron an. Für den gestrigen Abend wurde ein Nachtmarsch und während der Nacht Landungen der Marinemannschaften unter Befehl des Prinzen Heinrich erwartet. Der Großfürst Alexius trifft heute Nachmittag in Danzig ein.

Hela. Gestern gegen 1 Uhr Mittags stand auf dem Panzer „Kaiser Wilhelm II.“ ein Feuerstiel statt. Zur Rechten des Kaisers lag der Bar., links der Großfürst Alexius, rechts neben dem Baron dem Reichskanzler Graf Bülow, gegenüber den Präfekten die Admirale v. Kettler und v. Tirpiz, sowie der russische Botschafter Lomen. Am Schluss der Manöverübung erschien der Bar. den Kaiser Wilhelm, der deutschen Flotte den Ausdruck seiner hohen Freude über die Leistungen der Flotte zu signalisieren. Gegen 5 Uhr Abends lehrte die Flotte auf ihre Ankerplätze bei Hela zurück. Der Kaiser geleitete den Baron an Bord des „Standart“ und lehrte dann auf die „Hohenzollern“ zurück.

Hela. Gestern Abend stand eine Abendstafel an Bord der „Hohenzollern“ statt, an der beide Majestäten, Großfürst Alexius, Prinz Heinrich, das Gefolge und die Admirale teilnahmen. Kaiser Nikolaus blieb bis 11 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ und kehrte dann nach dem „Standart“ zurück.

Hela. Kaiser Wilhelm empfing vor der gestrigen Abendstafel den russischen Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorff in längerer Audienz und überreichte dem Minister Alexander sein Bildnis.

Auf der Höhe von Hela. Nachdem die Schiffe der blauen Partei bereits gestern Abend die Höhe verlassen hatten, dampften die Schiffe der roten Partei gestern früh westwärts. Um 9 Uhr begaben sich die Majestäten, Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus, an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“, der bald in See ging. Die russischen Schiffe feuerten einen Salut von 21 Schüssen. In der Begleitung des Kaisers Nikolaus befand sich Großfürst Alexius, bei Kaiser Wilhelm befanden sich der Reichskanzler Graf Bülow und der Staatssekretär des Reichsmarineamtes v. Tirpiz. Es war herrliches Manöverwetter. Bald fielen die ersten Schüsse. Das rote Ge-

schwader der Baden- und Braunschweigflotte griff die Küstenpanzer der blauen Partei, die mit der Batterie von Neuhäuser Danzig verteidigte, an. Der Führer des roten Geschwaders war Viceadmiral v. Reinm, der Führer des blauen von Westen kommenden Geschwaders Prinz Heinrich mit den Panzerschiffen „Wilhelm der Große“, „Barbarossa“, „Sachsen“ und „Württemberg“. Um 11 Uhr nimmt der blaue Kreuzer Führung mit der roten Partei. Der Angriff der roten Partei wurde von den Küstendampfern und Küstenbefestigungen, wenn auch unter Verlust, zurückgeschlagen. Die rote Partei dampfte aus der Bucht, die „Weihenbürg“ schlepte die durch das feindliche Feuer als schwer beschädigt angesehene „Baden“ und von der blauen Partei wurde „Hagen“ außer Gefecht gesetzt. Um 3 Uhr Nachmittags kam es zum Kampf zwischen dem Westgeschwader und der roten Partei. Die Küstendampfer suchten vergebens, zur rechten Zeit heranzukommen. Ein vorzüglich geleiteter Nahgefecht, bei dem auch die Torpedoboote eingeschritten, brachte die Entscheidung und damit die Beendigung des Manövers. Des Kaisers Signal „Sehr gutes Manöver“ belohnte die Flotte für ihre Leistungen. Um 6 Uhr ankerte die Flotte auf der Hela-Rhede. Beide Majestäten begaben sich auf ihre Yachten zurück. Gestern Abend stand auf der „Hohenzollern“ ein Diner statt.

In Wien. Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich aus Berlin berichten, daß es sich bei der Danziger Koffer-Entredie tatsächlich um ein russisch-deutsch-französisches Bündnis handle. Die schwankende Haltung Italiens mache eine Verlängerung des Dreikampfes unmöglich. Den deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg sei wegen der diesbezüglichen nothwendigen Vorbesprechungen der Aufenthalt in Wien verlebt.

In München. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden: Kaiser Franz Joseph verließ dem Generalschiff Grafen Waldersee das Kreuzer des Stephanobors in Brillanten. Der Militärbewollmächtigte Oberst Graf Stuerzli in Berlin übergab gestern dem Grafen Waldersee in Berchtesgaden den Orden im Auftrage des Kaisers.

In Thorn. Der Geheimbündeli-Prozeß gegen 60 polnische Gymnasiasten wurde gestern Abend beendet. 15 Angeklagte wurden freigesprochen, von den übrigen erhielten 10 einen Verweis, 2 je 1 Tag, 19 je eine Woche, 2 je 2 Wochen, 7 je 3 Wochen, 3 je 6 Wochen; Ortskast 2 Monate und Markwiz 3 Monate Gefängnis.

In Cobitz. Die Kommandanten und Offiziere der deutschen Kreuzer „Gesion“ und „Irene“ machten gestern einen Aufzug nach Jerez und Puerto de Santa María. Auch die Mannschaften hatten Landurlaub.

In Tanger. Der spanische Gesandte hat dem marokkanischen Minister des Außenwesens mitgetheilt, daß es ihm unmöglich sei, eine längere Frist für die Freilassung der gesangenen gehaltenen Spanier zu geben. Die spanische Regierung hat entschlossen, falls Marokko dieses Ultimatum unbeachtet lasse, die Küstenstriche zu bombardiren und spanische Truppen an Land zu setzen.

In Tanger. Drei große Schiffe sind hier signalisiert worden. Der spanische Vertreter in Tanger hatte eine Konferenz mit den Vertretern der europäischen Mächte. (E. A.)

In Brünn. Eine aus 20 Personen bestehende Zigeunerbande überfiel Nachts einen Eisenbahnhug bei Hofendorf, wurde jedoch von den zu Hilfe gerufenen Bauern in die Flucht geschlagen. Zwei von ihnen wurden verhaftet.

In Turin. Der Steuerzähler und Bankier Gallozzetti nach Unterschlagung von einer halben Million lire Steuer gelbten aus Chiavasso flüchtig geworden.

In Athen. Gestern trafen hier 310 rumänische Studenten ein. Ihr Empfang im Prätor war überaus herzlich. Die Bürgermeister von Piräus und Athen begrüßten sie Namen der Städte. Die Straßen, durch welche die Studenten zogen, waren geschmückt.

In Kajazzo. In Korfu wurden 2 Personen vom Blitzschlag getötet und 4 verwundet.

In Bombay. In der Woche vom 2. bis 9. September sind in Bombay 54 Personen an der Pest erkrankt und 32 gestorben.

In Saragossa. Drei jugendliche Anarchisten, welche in letzter Zeit sich wegen ihrer antimilitärischen Umrüttelung bemerkbar gemacht haben, wurden gestern in dem Augenblick verhaftet, als sie einen Zug nach der französischen Grenze bestiegen wollten.

In San Juan (Portorico). Ein von Venezuela gekommener Dampfer bringt die Nachricht, alle venezolanischen Arbeitern im Alter von 14 bis 60 Jahren seien gezwungen, in das Heer einzutreten. Auch eine Anzahl Dampfer der Handelsmarine sei für den Staatsdienst beschlagnahmt worden, ebenso alle Pferde und Maultiere. Die Gefangenisse seien voll. Selbst ein Gespräch über den Krieg gelte als ein Vergehen, das mit Gefängnis bestraft werde. Eine Anzahl Venezolaner, die bereits früher auf nach Norden fahrenden Dampfern sich gesichert hatten, ist die Abfahrt nicht gestattet.

Zum Krieg in Südafrika.

In Lourenzo Marques. Der portugiesische Küstendampfer „Limpopo“, der den Fluß Limpopo befährt, wurde angenommen unter dem Verdacht, daß er Kriegskontakte mit sich führe, doch wurde ihm noch Durchsuchung seitens der portugiesischen Behörden gestattet, weiter zu fahren.

In Mafeking. General Methuen hatte ein ernstes Gesetz mit Deloreys Streitmacht in der Nähe von Beersut am 5. d. M. Nach mehrstündigem Kampf zogen die Briten zurück mit einem Verlust von 20 Todten, einschließlich General Demer und Fieldmarschall Joubert, 17 Verwundeten und 44 Gefangenen. Erbeutet wurden 300 Wagen, 1500 Stück Vieh und 600 Schafe. Die Verluste der Engländer betragen 15 Todte und 30 Verwundete.

In Kapstadt. Die „South African News“, ein Afrikanerberichterstatt, sagt bei Besprechung der Proklamation Kitchener vom 7. August: Die Bürger beider Republiken hofften noch,

hente um ihre Unschuldigkeit, wie sie es 28 Monate hindurch gehabt hätten. Der Kampf sei indessen, soweit das Auge in die Zukunft blicken kann, von ihrem Standpunkt hoffnungslos. (?) Ein Erfolg ihrer Waffen sei unmöglich und eine Intervention des Auslandes ausgeschlossen.

n. Kapstadt. Die Kolonne des Obersten Spens lehrte mit 20 gefangenen Büren, zahlreich erbeutetem Vieh und Wagen nach Kronstad zurück.

n. Bloemfontein. 30 gefangene Büren sind gestern hierher gebracht worden. Die Engländer haben in den letzten 14 Tagen östlich von Jagersfontein 40 Büren gefangen.

n. Dublin. Zwei Mitglieder des Stadtrates, welche gestern in einer Versammlung gegen den südafrikanischen Krieg heftige Reden führten, in denen sie sich in beleidigenden Worten gegen den König und die Regierung äußerten, wurden von einem Konstabler-Offizier festgenommen und die Versammlung aufgelöst.

)(London. Die "Times" meldet aus Pretoria: Bei einer Zusammenkunft zwischen dem General Blood und dem Bürenführer Viljoen in Lydenburg am 25. August schlug Blood dem Bürengeneral vor, ein Konzentrationslager zu besuchen, damit jeder Zweifel der Büren über die Verwaltung der Konzentrationslager und die Prinzipien der Engländer bei der Kriegsführung beseitigt würde. Viljoen lehnte für seine Person die Einladung ab und beauftragte seinen Adjutanten Malan von der Staatsartillerie mit der Besichtigung. Malan erschien am Mittwoch im Lager von Middelburg, wo 7000 Männer, Frauen und Kinder konzentriert sind. Er führte die Besichtigung ohne Begleitung aus, befragte so viel Flüchtlinge, als er nur konnte und erklärte dann, er habe alle zufrieden gefunden. Den Flüchtlingen fehlte nichts. Die einzige Klage habe das Fleisch betroffen; es sei aber dasselbe, wie dasjenige der englischen Garnison und der Einwohner von Middelburg. Freilich sei es minderwertig, da für das Vieh kaum Weide vorhanden sei. Malan erklärte, er sei angenehm überrascht, und kehrte Nachmittags nach Belfast zurück, um sich zu Viljoen zu begeben.

— Ein anderes "Times"-Telexgramm aus Pretoria besagt: Die Büren waren in der vergangenen Woche in Osttransvaal sehr thätig. Sie konzentrierten sich am Chojifj-See und um Amsterdam, offenbar, um in Natal einzufallen.

n. London. Eine Meldung des Generals French besagt: In der Nähe von Sensburg stieß eine englische Kolonne mit einer Bürenabteilung unter Befehl von dem Mergen zusammen. 37 Büren wurden gefangen, die übrigen entflohen in östlicher Richtung.

Zum Attentat auf Mac Kinley.

Das Befinden des Präsidenten Mac Kinley hat sich leider plötzlich sehr verschlechtert, wie aus den nachstehenden uns heute zugegangenen Depeschen ersichtlich wird:

)(Buffalo. Gestern Nachmittag 3½ Uhr wurde folgendes Bulletin über das Befinden Mac Kinleys ausgegeben: Der Zustand ist ganz derselbe wie gestern Morgen. Mac Kinley beschlägt sich nur über Müdigkeit. Er nimmt weiter genügend Nahrung zu sich. Puls 126, Temperatur 100,2.

)(Buffalo. Bulletin von gestern Abend 8½ Uhr: Der Zustand des Präsidenten ist nicht durchaus gut. Die aufgenommene Nahrung wurde nicht gut verdaut. Eine Entfernung sollte nicht erfolgen. Der Puls war unbehaglich. Indessen hat sich der Zustand seit zwei Stunden gebessert. Die Wunde hat ein gutes Aussehen. Schlaf ruhig. Temperatur 100,2, Puls 128.

)(Buffalo. Um Mitternacht wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Alle ungünstigen Symptome im Befinden des Präsidenten haben sich seit der Ausgabe des letzten Bulletins zum Bessern gewandt. Puls 120, Temperatur 100,2.

)(Buffalo. Heute früh 2,50 Uhr wurde folgendes von 6 Aerzten unterzeichnetes Bulletin ausgegeben: Der Puls

stand des Präsidenten ist sehr ernst und gleicht Unruh zu den schwersten Verdächtigungen. Die Thätigkeit der Eingewebe ist gut, aber das Herz reagiert auf die Anregungsmittel nicht entsprechend. Der Präsident ist bei Bewusstsein. Die Haut ist warm, der Puls klein, vegetabilisch, leicht zusammenziehbar. Puls 126, Atmung 20, Temperatur 100.

)(Buffalo. Alle Aerzte am Krankenlager Mac Kinleys erhielten um 8 Uhr früh die Ermachung zu der Bekanntgabe, daß der Präsident bedeutlich krank sei.

)(Buffalo. 4 Uhr morgens. Die Aerzte Dr. Mann und Dr. Mynter haben soeben das Haus des Präsidenten Mac Kinley verlassen. Sie sagen, der Präsident befindet sich jetzt besser, als vor einer Stunde. Er habe sich etwas erholt und sie hätten die Hoffnung nicht aufgegeben.

)(Buffalo. 4,15 früh. Die Erholung, die sich um 4 Uhr im Befinden des Präsidenten zeigte, war gering. Der Privatsekretär des Präsidenten, Cortelhou, hat soeben dessen Wohnung verlassen; er sagte, der Präsident ruhe jetzt. Vier Aerzte seien im Krankenzimmer. Cortelhou gab wenig Hoffnung.

Hamburger Buttermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Süder.

Hamburg, 12. September 1901.

Bei dem hohen Mais-Preisen mehlt sich die Nachfrage für Buttermeile; weitgehend Reishuttermeile, Hefzucker und Hefzucker-Mehl sind lebhafter begeht.

Tendenz: besser.

Reishuttermeile 24—28%, Fett und Protein ohne Gehaltserhält.

Reishuttermeile 24—28%, Fett u. Proteine.

Gedrehtes Getreideölseife 24—30% Fett u. Proteine.

Gedrehtes Getreideöl 24—30% Fett u. Proteine.

Gedrehtes Getreideöl 52—54% Fett u. Proteine.

Gedrehtes Getreideöl 52—58% Fett u. Proteine.

Baumwollsoße 60% Fett u. Proteine.

Schweinefleisch.

Vernissage Freitag Abend und Sonnabend
junges fettes Schweinefleisch,
Preis 65 fl., Kalbfleisch Pfund 60 fl., R. Wurst und Salzgurke
Pfund 70 fl. Obere Würstl. Blätterfleisch. 35.

2 auf. Herren kannen Siegls. auf
Rott. erhalten. Kostenrekt. 57. I. L.

In meinem Neubau, Blätterfleisch-
Krause geladen, und das

Parterre,

1. und 2. Etage

zu vermieten, und per 15. Okt. zu bezahlen.
Gefest. Hohenstein, verl. Mr. Kno. Str.

In meinem Neubau an der Carol-
straße sind ein

Hochparterre,
eine 1. u. eine 2. Etage,
sowie eine Mansardenwohnung zu ver-
mieten und ab 1. Dez. d. J. begiebtbar.
Th. Röbler, Bädermeister.

Umländschäfer ist die

1. Etage

und Stellung zt.
Kaiser Wilhelm Platz 10
per 1. Oktober weiter zu ver-
mieten. J. Wildner.

Aufwartung.

Keiteres jüngeres Schulmädchen
gesucht. Zu erkt. in der Exp. d. Bl.

Ein junges, ordentliches
Dienstmädchen
wird für sofort oder 1. Okt. gesucht
Wohnhoffst. 20. I.

Ein jüngeres, ehrliches und
aufständiges Mädchen
wird per 1. Okt. zu mietigen gesucht
Wo? laut die Exp. d. Bl.

Jünger. Hausmädchen
für 1. Oktober gesucht. So erktogen
in der Exp. d. Bl.

Lehrmädchen gesucht.

Für mein Tap. Seite, Papiereien-
und Modewaren-Geschäft suche per
halb ein freundliches Lehrmädchen.
Oskar. Richard Bauch.

Anst. Mädchen
dort Bude sucht Stellung als Haus-
mädchen in besserem Hause. Schläger
möchte sich gern im Kochen etwas auf-
zubilden. Off. unter A. B. 100 pos-
tierenad Weißig bei Grotzenhain.

Nachtwächter gesucht.

Rittergut Grödel
sucht zum sozialen Antritt einen
älteren, ehrlichen, nüchternen Mann
als Nachtwächter.

Reisender.

Junger Mann sucht sofort oder
später anderweitige bessere Stellung als
Reisender. Beste Beugisse stehen
zur Seite. Ges. Offert mit höheren
Bedingungen bitte unter R. E. J. 100
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Haus
mit 2 sch. Wohnungen, Wasserleitung
und Garten, 5 Min. vom Bahnhof
gelegen, zu verkaufen. Off. unter „12“
Postamt I Riesa erbeten.

Ein Pferd,
unter zwei die Wahl, zu verkaufen.
Julius Göthe, Hauptstr. 58.

Hinterlader,
gebraucht, aber noch gut erhalten, ist
preiswert zu verkaufen
Preisfl. Nr. 18.

Pferdedecken,
wasserdichte Pläne,
Regenabweisend für Reitpferde,
sowie wasserdichte Pferdedecken,
Satteldecken
empfiehlt Billig.

Adolf Richter.

Schweinefleisch.

Vernissage Freitag Abend und Sonnabend

junges fettes Schweinefleisch,

Preis 65 fl., Kalbfleisch Pfund 60 fl., R. Wurst und Salzgurke
Pfund 70 fl. Obere Würstl. Blätterfleisch. 35.

2 auf. Herren kannen Siegls. auf
Rott. erhalten. Kostenrekt. 57. I. L.

In meinem Neubau, Blätterfleisch-
Krause geladen, und das

Parterre,

1. und 2. Etage

zu vermieten, und per 15. Okt. zu bezahlen.
Gefest. Hohenstein, verl. Mr. Kno. Str.

In meinem Neubau an der Carol-
straße sind ein

Hochparterre,
eine 1. u. eine 2. Etage,
sowie eine Mansardenwohnung zu ver-
mieten und ab 1. Dez. d. J. begiebtbar.
Th. Röbler, Bädermeister.

Umländschäfer ist die

1. Etage

und Stellung zt.
Kaiser Wilhelm Platz 10
per 1. Oktober weiter zu ver-
mieten. J. Wildner.

Aufwartung.

Keiteres jüngeres Schulmädchen
gesucht. Zu erkt. in der Exp. d. Bl.

Ein junges, ordentliches
Dienstmädchen
wird für sofort oder 1. Okt. gesucht
Wohnhoffst. 20. I.

Ein jüngeres, ehrliches und
aufständiges Mädchen
wird per 1. Okt. zu mietigen gesucht
Wo? laut die Exp. d. Bl.

Jünger. Hausmädchen
für 1. Oktober gesucht. So erktogen
in der Exp. d. Bl.

Lehrmädchen gesucht.

Für mein Tap. Seite, Papiereien-
und Modewaren-Geschäft suche per
halb ein freundliches Lehrmädchen.
Oskar. Richard Bauch.

Anst. Mädchen
dort Bude sucht Stellung als Haus-
mädchen in besserem Hause. Schläger
möchte sich gern im Kochen etwas auf-
zubilden. Off. unter A. B. 100 pos-
tierenad Weißig bei Grotzenhain.

Nachtwächter gesucht.

Rittergut Grödel
sucht zum sozialen Antritt einen
älteren, ehrlichen, nüchternen Mann
als Nachtwächter.

Reisender.

Junger Mann sucht sofort oder
später anderweitige bessere Stellung als
Reisender. Beste Beugisse stehen
zur Seite. Ges. Offert mit höheren
Bedingungen bitte unter R. E. J. 100
in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Haus
mit 2 sch. Wohnungen, Wasserleitung
und Garten, 5 Min. vom Bahnhof
gelegen, zu verkaufen. Off. unter „12“
Postamt I Riesa erbeten.

Ein Pferd,
unter zwei die Wahl, zu verkaufen.
Julius Göthe, Hauptstr. 58.

Hinterlader,
gebraucht, aber noch gut erhalten, ist
preiswert zu verkaufen
Preisfl. Nr. 18.

Pferdedecken,
wasserdichte Pläne,
Regenabweisend für Reitpferde,
sowie wasserdichte Pferdedecken,
Satteldecken
empfiehlt Billig.

Adolf Richter.

Gasthof Münchrik.

Sonntag, den 15. September,

zur Einweihung meines neuen schönen Saales

großes Militär-Streich-Concert

der gekammern Capelle des Inf.-Art.-Reg. Nr. 32. Dir.: G. Günther.

Nach dem Concert Ball.

Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pf. im Vorverkauf 40 Pf.

Ergebnis lädt ein W. Wagner.

Waldschlößchen Möderau.

Sonntag, den 15. September

Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.

Dazu lädt freundlich ein W. Jenisch.

Gasthof „zum Admiral“, Boberken.

(Großer Saal der Umgegend.) — Sonntag, den 15. Sept., findet mein

biejähriges Vogelschießen mit großer öffentlicher Ballmusik (Militär-
musik) statt. Von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, 5 Uhr Contra.

Es lädt ergebnis ein G. Wagner.

Gasthof zum goldenen Adler, Heyda.

Sonntag, den 15. September, lädt zur

grossen öffentlichen Ballmusik,

von 4 bis 7 Uhr Tanzverein (Rust. Rieser Städthor), sowie zu
W. Pfauensuchens und Kaffee ganz ergebnis ein W. Schieber.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 15. September a. c. Pfauensuchens und, von 4 Uhr

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Es lädt freundlich ein W. Große.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 15. September

öffentliche Tanzmusik,

gespielt vom Bandoneonclub Burgen (Anfang 5 Uhr),
wozu ergebnis einladet Chr. Grossmeyer.

Gasthof Max Keyser

Kostenleitstraße 80/82. Riesa. Telefon Nr. 58.

1. Pilsner Urquell 1/10 fl. 20 Pf.
2. Münchner Augustinerbräu 15 . .

3. Bairisch Schankbier 12 . .

4. Freiherrl. von Tucherbräu 1/10 18 . .

5. I. Metten-Kulmbacher Export 18 . .

6. Münchner Feldbräu 14 . .

7. Dresdner Feindschlößchen Lagerbier 11 . .

8. do. do. Böhmisches 11 . .

9. do. do. Einsach 6 . .

Für Echtheit obiger Biere wird jede Garantie übernommen, da dieselben in

regelmäßigen Waggonladungen direkt aus den betr. Brauereien bezogen werden.

Kuisträge von 20 Pfennigen an werben prompt franco Haus ausgeführt.

Preisliste für Glaschenbiere

der Bierhandlung Max Keyser

Kostenleitstraße 80/82. Riesa. Telefon Nr. 58.

1. Pilsner Urquell 1/10 fl. 20 Pf.

2. Münchner Augustinerbräu 15 . .

3. Bairisch Schankbier 12 . .

4. Freiherrl. von Tucherbräu 1/10 18 . .

5. I. Metten-Kulmbacher Export 18 . .

6. Münchner Feldbräu 14 . .

7. Dresdner Feidschlößchen Lagerbier 11 . .

8. do. do. Böhmisches 11 . .

9. do. do. Einsach 6 . .

Für Echtheit obiger Biere wird jede Garantie übernommen, da dieselben in

regelmäßigen Waggonladungen direkt aus den betr. Brauereien bezogen werden.

Kuisträge von 20 Pfennigen an werben prompt franco Haus ausgeführt.

Preisliste für Glaschenbiere

der Bierhandlung Max Keyser

Kostenleitstraße 80/82. Riesa. Telefon Nr. 58.

1. Pilsner Urquell 1/10 fl. 20 Pf.

2. Münchner Augustinerbräu 15 . .

3. Bairisch Schankbier 12 . .

4. Freiherrl. von Tucherbräu 1/10 18 . .

5. I. Metten-Kulmbacher Export 18 . .

6. Münchner Feldbräu 14 . .

7. Dresdner Feidschlößchen Lagerbier 11 . .

8. do. do. Böhmisches 11 . .

9. do. do. Einsach 6 . .

Für Echtheit obiger Biere wird jede Garantie übernommen, da dieselben in

regelmäßigen Waggonladungen direkt aus den betr. Brauereien bezogen werden.

Kuisträge von 20 Pfennigen an werben prompt franco Haus ausgeführt.

Preisliste für Glaschenbiere

der Bierhandlung Max Keyser

Kostenleitstraße 80/82. Riesa. Telefon Nr. 58.

Beilage zum „Amerikaner Tageblatt“.

Dienstag und Freitag von 20.00 & Mittwoch in Wien. — Der Nr. 214 ist verantwortlich: Hermann Schmidt in Wien.

Nr. 214.

Freitag, 13. September 1901, Abends.

54. Jahrz.

„Bedeutungen der Deutschen im südamerikanischen Handel“

ist ein Artikel der New-Yorker Zeitschrift „Leslies Weekly“ vom 10. August d. J. überzeichnet. Während wir sonst von berüben immer hören, daß in ältestlicher Zeit einmal die amerikanische Kolonialwirtschaft auf allen Märkten der Welt das europäische Europa so beständig aus dem Felde schlagen würde, wird hier behauptet, daß Deutschland selbst in den übrigen Themen von Amerika dank seiner reichen Schifffahrt seinem Handel für ein Jahrhundert einen Vorsprung vor der Union gesichert habe. Das Blatt schreibt nach dem „Ch. Tbl.“:

„Während wir Amerikaner noch darüber im Zweifel sind, ob wir jemals eine vollwertige Handelsmarine haben werden, ist Deutschland energisch dabei, an beiden Seiten Südamerikas mit seinem Handel schweren Fuß zu setzen. Die Dampfer der Hamburger Kosmoslinie brauchen in den megalithischen Hülen Acapulco, Manzanillo, San Blas und Mazatlan keine Hafenabgaben zu entrichten und mögen an der pazifischen Küste von Südamerika leichtliche Geschäfte, da sie einen großen Anteil am dortigen Seeverkehr haben, obwohl die Masse der Extratransporte von diesen Landeshäfen nach England geht. Die genannte Linie hat ihren Dienst bis nach San Francisco hin ausgedehnt, und die neuern Centen in Chile, welche große Getreideverschiffungen nach diesem Lande notwendig machen, sind der Linie von wesentlichem Nutzen gewesen. Drei neue Dampfer sind zu der Flotte dieser Gesellschaft hinzugekommen und drei andere stellt die Hamburg-Amerika-Linie, die sich hinsicht an den Fahrten der Kosmoslinie beteiligt.

Auf diese Weise arbeiten die deutschen Unten zusammen, um ihre Zwecke zu erreichen. Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihre Flotte in Südamerika um vierzehn Schiffe verdoppelt, dadurch, daß sie die Unten von A. C. de Freitas & Co. nach Brasilien und den La Plata-Sinaten aufgelaufen hat. Sie hat von der Hirma Gellatly & Co. die Linie Antwerpen-La Plata erworben und in ihrem Dienst eingesetzt, während sie für die angekauften Unten und zugleich für ihre Nordbrasilianische und der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Genua-La Plata-Linie, um die Konkurrenz auszuschließen, Verträge abgeschlossen hat.

Die Kosmoslinie konnte im Jahre 1900 eine Dividende von 15%, vertheilen, während die Hamburg-Amerika-Linie eine solche von 10% zahlte. Das sind Beweise dafür, daß die Dampfschiffahrt hier an sich eine gute Kapitalanlage ist, und der Handel, der der Flotte folgt, steht im Begriff, in deutsche Hände überzugehen. Wie unser Land auf dem Posten steht, wird Deutschland mit einem Rech von Schiffahrtsgesellschaften den amerikanischen Kontinent einschließen und ein Fundament für seinen Handel schaffen, dem ein gleiches gegenüberzustellen und ein Jahrhundert kosten wird.

Deutschland macht auch in Centralamerika phänomenale Fortschritte. Seine Kaufleute vergleichen beständig ihre geschäftlichen Operationen, und ihre Pläne gehen dahin, den Handel noch auf eine ganz andere Stufe zu bringen, als es bis jetzt versucht worden. Dasselbe ist der Fall in Westindien. Deutsche Pfähle gehen nach Porto Rico.

Die Deutschen haben vor 60 000 000 Dollar in Centralamerika in Unternehmungen angelegt, und deutsche Pflanzungen existieren sich über ein Gebiet von 740 000 Acres.

Deutsche Geschäftshäuser in Guatemala, Nicaragua und Costa Rica beherrschen fast den ganzen auswärtigen Handel der fünf Republiken mit England und Kalifornien, außer dem gesammelten Handel zwischen Deutschland und Centralamerika. Die Schifffahrt an den Küsten von Centralamerika ist auch zum großen Theile in deutschen Händen (Hamburg-Amerika-Linie an beiden Küsten und Kosmoslinie im Westen).

Der Göte „Million.“

Roman von Valeria Marrenó (Moskowka) in autorisierter Bearbeitung von Dr. Albert Weiß.

Fortsetzung.

Zu gut kannte ich die Gewohnheiten und die Feiteinttheilung des Hauses und der Familie, denen ich bisher angehörte, als daß ich mich nicht leicht in die Villa Hor... hätte einschleichen können. Ich wußte ganz genau, wann Amelie allein war, wann sie musizierte, las, oder promenirte. Und mit der Gewandtheit des Verliebten benutzte ich unsere frühere Bekanntschaft. Mit fieberhafter Ungeduld hatte ich mich schon mehrere Tage hintereinander in den Park geschildert, dort auf dieselbe Bank unter die Azaleen und Rhododendron gesetzt, die unsern Liebeschwur mit angehort, und nur von einem Gedanken besehrt und besetzt, ihrer geharrt, bis ich sie endlich mit nahen sah. Dies geschah in derselben Dämmerstunde, wie an jenem Unglücksstage.

Ich stand im Gebüsch verbsteckt. Sie sah mich also nicht. Die gewaltige Aufregung bandte mich fest und benahm mir Regung und Stimme. Ich sah nur sie und preßte beide Hände auf mein Herz, welches mir bald die Brust zerstieg, bald wieder fast ermatte. War sie doch das letzte Gut, welches mir übrig blieb aus der Vergangenheit, die lezte Hoffnung des Verzweifelnden!

Ihre Schönheit hatte nichts verloren durch die Trauerstage. Die Wangen waren nicht gebleicht. — Auf der Stirn stand keine Kummerwolle. Aus dem Auge blitze kein Schen. In geschmausvollem Trauerkleide, in dem über die glänzenden Haarschichten wallenden Überlour, schritt sie sorglos dahin auf den Kieswegen und zupfte wie in der Besitznahme die Blätter von den Blumen ab.

Das war sie nicht, die Geliebte, die ich gesucht, von der

so bestreitigend ist der Versuch ausgefallen, den deutschen Konsulaten wirtschaftliche bzw. kaufmännische Sachverständige beizubringen, daß die Auswendungen für diesen Zweck von 13 000 Dollar auf 35 000 Dollar vermehrt worden sind. Solche Sachverständige sind schon in Buenos-Aires, Konstantinopel, New-York und St. Petersburg angestellt, und die Bestellung eines solchen für das Konsulat in Rio de Janeiro wird zur Zeit mit Nachdruck betrieben. Das neue Kabel zwischen England und Deutschland, woran die Arbeiten schon begonnen wurden, wird das 17. sein, welches zwischen diesen beiden Ländern existiert.

Das Kabel läuft von Cadiz nach Barton. In einer neuen Gesetzgebung trifft die deutsche Regierung Vororge für 126 Schulen zur deutschen Erziehung deutscher Kinder in fremden Ländern. Für eine Schule in Konstantinopel sind 7140 Doll. ausgeworfen; für die Schulen in Buenos-Aires 4284 Doll.; für eine in Golch 2665 Doll., für eine höhere Bürgerschule in Antwerpen 2880 Doll. und für eine andere Schule ebenfalls 238 Doll. Eine höhere Mädchensschule in Brüssel umfaßt ebenfalls 2380 Doll. Vier Schulen in Bularest erhalten zusammen 2380 Doll. Eine Schule in Pretoria wird mit 1428 Doll. und eine in Johannesburg mit 2528 Doll. unterstützt. Es sind 29 deutsche Schulen in Brasilien, 12 in China, 12 in den britischen Kolonien, 12 in Rumänien und 11 in Egypten vorhanden.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Schlesische Zeitung“ schreibt: Als Voraussetzung für die vom Staate beabsichtigte Missionsktion zur Förderung der durch Wissenschts im nördlichen Theile Württembergs und in Niederschlesien eingetretene schwierige Lage der Landwirthe hat die Staatsregierung die Bevölkerung der Provinz in Höhe von 20 v. H. der Haushalte zu bewilligenden Summe gefordert. Im Ganzen sind 275 000 Mark erforderlich erachtet worden, von welchem Betrage an die Kreise zulässige Darlehen zur Beschaffung von Saatgut, Futter, Streu- und Düngemitteln hergegeben werden sollen. Der Provinzial-Ausschuß hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und sich nur zu einer Bevölkerung mit 10 v. H. der aufzuwendenden Geldmittel bereit erklärt, und zwar deshalb, weil sich die Staatsregierung der Provinz Westpreußen und Polen gegenüber ebenfalls mit einer Belastung von 10 v. H. begnügt hat.

Über den Abschluß der deutschen Truppen von China und den Kriegsgefangenen der anderen Nationen geht ein Bericht des Dampfers „Vatavia“ der Hamburg-Amerika-Linie nach, der schon zweimal mit deutschen Truppen aus Ostasien zurückgekehrt ist. Bei der Abfahrt des Schiffes von Taku am 1. August waren die Offiziere mit ihren Truppenhellen auf Deck getreten; mit vollem Flaggenschmuck, während die Regimentsmusik des Heimattillerie-Regiments spielte, den Heimathörnchen im Top. lichtete die „Vatavia“ den Ank. Wit salutierten bei jedem auf der Rende legenden Kriegsschiff, die Regimentsmusik des Heimattillerie-Regiments spielte beim Passieren die entsprechenden Nationalhymnen. Der Abschiedsgruß wurde von allen Nationen mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Russen und die Franzosen zeigten das größte Entgegenkommen, das zu seiche Admiralschiff erwiderte unsern Abschiedsgruß durch dreimaliges Entern und Applauden der „Wacht am Rhein“, während der Franzose dieselben Mandor versteckte und mit dem Liede „Ich bin ein Preuße“ von uns Abschied nahm.

Über die süddeutsche Eisenbahngesellschaft wird jetzt berichtet, daß die Verhandlungen, die vorerst nur zwischen Bayern und Württemberg geflossen waren, bereits zu einem allgemeinen Übereinkommen zwischen den beiden Regierungen geführt haben. Nunmehr kommt es darauf an, wie sich das

Großherzogthum Baden und die Direktion der Reichsbahnen in Elsass-Lothringen dazu stellen und welche Einschränkung oder Erweiterung des zwischen Bayern und Württemberg geschlossenen Vereinbarungen durch die Genannten etwa veranlaßt wird. jedenfalls ist durch das Übereinkommen zwischen Bayern und Württemberg ein guter Schritt vorwärts getan. Das endgültige Ergebnis der Verhandlungen zwischen den vier beteiligten Regierungen wird kaum vor Ende Oktober zu erwarten sein, zu welcher Zeit sich dann auch die Landtage mit der Sache beschäftigen werden.

Aus Samoa sind vom Gouverneur Dr. Soll genaue Berichte über eine Befreiung der Insel Savaii, der größten unter den zum deutschen Theile des Archipels gehörigen, eingegangen. Der Gouverneur erklärt, daß die bisher angewandte Willkür gegen Ungehorsam der Einwohner nicht mehr angebracht sei, da sie ihren Zweck verfehlt. Nunmehr würde mit größerer Strenge vorgegangen werden. Demgemäß ist er auch auf seiner Reise verfahren. Wo man seinen Wünschen nicht nachkommen war, wie z. B. in Mataulu, wo man nicht die vorgeschriebenen Wege hergestellt hat, wurden die Schuldigen festgenommen und trotz der Bitten der Häuptlinge nicht aus der Haft entlassen. Der Gouverneur hand überall gute Aufnahme und mit wenigen Ausnahmen waren seine Anordnungen offensichtlich voll zur Ausführung gekommen. Die Befreiung der Insel durch den Gouverneur wird ihre gute Wirkung nicht verfehlten, zumal diese Insel bisher sich noch in einem recht ursprünglichen Zustande befand; da sie von Europäern und namentlich den Beamten nur wenig und gewöhnlich nicht in ihrer ganzen Ausdehnung behandelt worden war. Ein wesentliches Erforderniß ist, daß sich die Beamten, insbesondere der Gouverneur, hin und wieder dort leben lassen und selbst eingreifen. Wenn die Samoaner mit Ernst und Entschiedenheit behandelt werden, so ist es bei ihrem Charakter wahrscheinlich, daß sie bald an Bedeutung gewinnt werden.

Das Advancement in der Marine ist jetzt außerordentlich günstig. Der Kaiser hat unter dem 4. September 86 Führer für See das Patent zum Seesoffizier verliehen. Diese waren 1898 in die Marine eingetreten und hatten ein Jahr später das Patent als Führer erhalten. Es giebt mehrere Oberleutnants, die erst am 30. September 1899 bestellt wurden. Auf die Oberleutnantsschraube sind etwa sechs Jahre zu rechnen, so daß ein tüchtiger Führer zur See nach bestandenem Examens es in acht Jahren zum Kapitänleutnant bringen kann. Die 86 neugeschaffenen Seesoffiziere befinden sich ausschließlich an Bord unserer U-Boote und unserer großen Kreuzer.

Bei der gestrigen Wahl des zweiten Bürgermeisters von Berlin wählten die Stadtverordneten den bereits einmal gewählten, aber nicht bestätigten Stadtrath Kaufmann mit 109 von 124 Stimmen wieder. 15 Stimmen fehlten unbeschleiden; 18 Stadtverordnete fehlten.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe veröffentlicht folgende Erklärung: „Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe hat in seiner Sitzung vom 17. August für alle vier Hauptgetreidearten unter wissenschaftlicher Begründung einen Zollschuh von 7½ Mark pro Doppelzentner im Minimaltarif einstimmig gefordert. Er hat seiner austretend hohe Zölle für alle landwirtschaftliche Rohstoffe und Produkte verlangt, einschließlich der Erzeugnisse der Gärtnerei, sowie aller land- und forstwirtschaftlichen Nebengewerbe.“

„Made in Germany“ — eine ungeheure Reklame! Unter diesem Titel schreibt das Londoner „Echo“: „Was für eine ungeheure Reklame unserer Gesetze den deutschen Kaufleuten für Waaren, die in Deutschland fabriziert und nach England oder den britischen Kolonien ausgeführt werden, mit dem Stempel „Made in Germany“ zulassen läßt, hat sich wieder einmal

ich geträumt. Mein Herzleid war nicht auf ihrem Anblick ausgeprägt.

Trotz alledem aber lenkte irgend ein Gedanke oder eine Erinnerung ihre Schritte zu jener Marmorbank, auf der wir uns zum letzten Male gesehen hatten. — Sie setzte sich nieder, zog die schwarze Hülle von der weißen Stirn und blickte starr vor sich hin.

Träumte sie von Erinnerungen? Aus ihrem Blicke konnt' ich's nicht errathen. Unfähig, mich länger zu halten, trat ich aus meinem Versteck hervor, wie ein Wahnsinniger, sank ihr zu Füßen auf die Kniee und wollte die fieberhafte Stirn auf ihr Händchen pressen. Sie aber erhob sich mit einem leisen Schrei.

„Amelie!“ rief ich, „fürchte Dich nicht, ich bin es!“

Wie herausfuhr ich den trunkenen Blick, um aus ihrem Auge Mut und Kraft zu schöpfen. Dasselbe aber streifte mich mit so gleichgültigem Blicke, daß ich unwillkürlich zurücktrat, wie vor einer Fremden, die zusätzliche Amelie's Gestalt angenommen.

„Amelie,“ flüsterte ich, „erkennst Du mich nicht?“ Sie mußte mich erkennen. Ich aber erkannte sie kaum wieder.

Wo war jenes bezaubernde Lächeln, welches einst ihr Anblick verklärte? Wo jener Strahlenblick und ihr Herz? Eine Zeit lang stand sie auf demselben Fleck, unschlüssig, was sie thun sollte. Dies aber war nicht mehr die Liebe. O, nein! Auf ihren Augen lagten nur sorgende Gedanken, aber kein Gefühl. Wie versteinert sah sie vor mir, geschmückt mit allen Reizen, aber ohne die Seele des Weibes!

Hatte sie doch in wenigen Tagen all' ihre heiligen Schwüre vergessen. Und fand sie doch in diesem entzückenden Augenblick auf all' meine Dual und Liebe keine Antwort in der Tiefe ihres Herzens. — Jetzt konnte sie ruhig davon gehen; ich war nicht im Stande, sie zu-

rückzuhalten. Gewiß aber hielt sie es für zweitmäßiger sich eines Jubelrings und aller peinlichen Erinnerungen mit einem Schlag zu entsiedigen. Denn sie fragte:

„Was wollen Sie von mir, mein Herr?“

Ohne es zu wissen, wiederholte sie mir die Worte des Grafen Felix. Sie war also bessere würdige Tochter. Ich aber erwiderte:

„Geht gar nichts mehr! Ich wünschte, hier meine verlobte Braut zu treffen. Ich irrte mich darin, verzeihen Sie.“

„Verlobte Braut?“ entgegnete sie mit unbeschreiblichem Erstaunen. „Soll ich etwa die Braut eines Mannes ohne Namen, ohne Stellung und Vermögen sein? — Bedarf dies noch einer Erklärung?“

Amelie's Worte klangen so eifrig, so abstoßend, als fühlte sie sich berechtigt, mir noch Vorwürfe darüber zu machen, daß das Gesicht mich aus meiner glücklichen Lage gerissen, daß auch sie darunter leiden müsse. Denn als sie dies aussprach, entstieg ihrem Busen ein tiefer Seufzer.

Warum seufzte sie? Dieser Seufzer bannte mich fest und verließ mit der Kraft, weiter zu sprechen, als wisse ich nicht im Voraus, daß Alles vergebens sei. Das Herz trat mir auf die Lippen, als ich rief:

„Amelie, Du liebstest mich! So raube mir wenigstens nicht die Erinnerungen und bestätige mir, daß Du mich einst geliebt!“

„Was soll das?“ entgegnete sie. „Die Vergangenheit war nur ein Traum!“

Sinnend neigte sie die Stirn. Ich aber blickte sie ängstlich, zitternd, schmerzlich an, wie ein verwundetes Wild.

Jetzt hätte ich ihr noch Alles vergeben, mich ihr zu führen geworfen, um einen Strahl von Hoffnung, selbst

In den letzten Tagen gezeigt. Ein deutscher Kaufmann, der im letzten Winter seine Geschäftstour machte, besuchte auch Australien und fand sich eine Anzahl von Aufträgen für sein Haus. Unter diesen war nun der Auftrag, eine der größten Handen zu Sydney mit großen Grünsäcken und Pfählen zu versorgen. Diese befinden sich nun auf dem Wege zu ihrer Bestimmung und zwar in Häusern mit dem Ausdruck „Made in Germany“. Jeder, der diese Häuser sieht, sagt natürlich: „Was in aller Welt ist darin?“ und weiß, daß Deutschland einen großen Auftrag für eine Kolonie erhalten hat. Durch diese Reklame sieht das Publikum nicht nur, daß deutsche Waren ihren Weg in alle Theile der Welt finden, sondern lernt auch sehr leicht die Art und Beschaffenheit dieser Waren kennen. Dadurch wird über den deutschen Industriellen und Kaufleuten seitens der britischen Regierung die beste Reklame gemacht. Man braucht wahrschauend nicht auf die Deutschen zu schimpfen, wenn sie sich einen offenen Markt erobern, aber warum ein Konkurrenzstaat den Gegnern den Absatz noch erleichtert, das ist schwer zu verstehen. Deshalb werden die Engländer aber doch nicht aufhören, an dem „Made in Germany“ festzuhalten. Nun, uns kann ja, wie das obige und viele andere Beispiele lehren, nicht nur gleichgültig, sondern sogar willkommen sein.

Niederlande.

„Koop geen Engelsche waren!“ „Kauft keine englischen Waren“, unter diesem Schlagwort beginnt sich in den Niederlanden ein Krieg im Freien gegen England zu entwenden. — Unter den Zeitungsbannern der Tagesblätter erscheint dieser Ruf mit Bestigung des Grundes: Help de Boeren! Denk aan Transvaal en Oranje-Vrijstaat.“ Auch in Frankreich greift diese Bewegung Platz. Doch werden in Handelskreisen zum Gebrauch im Geschäft gedruckte Formulare verbreitet, die unter Hinweis auf „das elende Benehmen der Engländer gegen die Buren“ und unter der Begründung, „daß es eine Pflicht ebenso wie wohlverstandenes Interesse für alle anständige Menschen ist, sich gegenseitig zu unterstützen“, die Dienstleistungen, keine einzige Ware englischen Ursprungs zu liefern. — Auch für uns wäre, meint die „Rheinisch-Berlinerische Zeitung“, nur „wohlverstandenes Interesse der anständigen Menschen“, wie der französische Text sich ausdrückt, den Ankunfts von Waren englischen Ursprungs möglichst zu vermeiden.

Österreich.

Noch vorläufige Auszüge sind in Nordböhmen im zweiten Quartal 1901 zum Protestantismus 912 Personen übergetreten, davon in Komotau 208, Teply 143, Gablonz 169, Auflig 95, Reichenberg 57, Karlsbad 35, Selen 74, Prag 24, Eger 12 u. s. w.

Türkei.

Die aus türkischen Quellen in Erzerum und Kharput stammenden Berichte über angebliche revolutionäre Unternehmungen der Armenier in Musch und über einen angeblich von Armeniern gemachten Versuch, die Käferne in Sassun in die Luft zu sprengen, wurde in armenischen Kreisen auf das Entschiedenste mit der Behauptung bestritten, daß weder in Musch noch in Sassun sich eine revolutionäre Bewegung beweisbar gemacht habe. Die angeführten Behauptungen seien wahrscheinlich von lokalen Behörden erstanden worden, um ihre Haltung gegenüber den kurdischen Ausschreitungen in Musch und Sassun, die durch die türkischen Berichte an Wahrscheinlichkeit gewonnen hätten, zu entkräften. Eine zuverlässige, diese Ausschreitungen bestätigende Nachricht liege allerdings bisher nicht vor. Im Okt. Palais wird versichert, der Kriegsminister habe Befehl ertheilt, einige Bataillone des 4. Armeecorps in Erzinghan nach Musch und Sassun zu entsenden.

Schweden.

Das Gefinden der Kronprinzessin von Schweden geht neuerdings zu gewöhnlichen Bedenken zurück. Am dänischen Hof ist, wie ein Privattelegramm aus Kopenhagen mittheilt, jetzt die Bestätigung eingetroffen, daß das Lebenleid der jetzt 39-jährigen Tochter des Großherzogs von Baden sich verschlimmert hat. Die Freunde wünschen, daß die Patientin schnellst wieder nach dem Süden abreise.

um einen Schimmer von Wehnuth. Ich wartete jedoch umsonst. Sie wiederholte nur wie in Gedanken vertieft:

„Das Alles ist vorbei auf Rümmereidecke!“
Halt langt ihre Stimme, als befasse auch sie es, daß der schöne Traum zerrann.

Wie neu belebt flüsterte ich ihr zu:
„Sprich nicht so, Amelie! Ich liebe Dich so unausprechlich! O, sage nur, daß auch Du darunter leidest, daß nicht Dein Herz, sondern nur die Welt und das Geschick zwischen uns getreten! Dann geh' ich aus dem Kampfe mit Beiden als Sieger hervor, das schwör' ich Dir!“

Schon streckte ich nach ihr die Arme aus. Mein ganzes Leben lag auf meinen Lippen. Der Komtesse aber erschien diese Worte, diese Bewegung wie eine Tollkühnheit. Wie aus dem Traum erwacht, hüllte sie sich in die Falten des Spülensüberwurfs, als wolle sie vor meiner plebejischen Verhüllung sich schützen, und entgegnete lächelnd:

„Mein Herr, Sie vergessen sich! Sie selbst müssen doch einsehen, daß zwischen uns Alles aus ist. — Ersparen Sie also uns Beiden diese unzulose Scene.“

Und sie hatte vollkommen recht. Wär hätte ich sie erinnern können an ihr eigenes Gelübde, ihre alle Rückichten der Welt verachtenden Anschauungen, ihre Reden über den Werth der Herzen, welche nichts von einander zu trennen vermögen, ihre Geringsschätzung aller Unterschiede im Vermögen, im Alter und in der Lebensstellung. Doch hatte sie dies alles damals gesagt, als der Vorzug darin ganz auf meiner Seite war, und ich war zu stolz, um ihr dies jetzt vorzuwerfen. Und dann, was konnten mir noch leere Worte nützen ohne den Lust der Herzlichkeit? Was eine Liebe ohne Achtung gegen das gelebte Leben!

Schweigend entfernte sich die Komtesse. Ich aber sah halb erstaunt auf die Bank. Jeht erst war ich wirklich unglaublich. Denn ich hatte Richtig und Niemand mehr auf der weiten Welt! —

Spanien.

Vorgetragen erfolgen größere und kleinere Demonstrationen. Eine große Anzahl junger Katalanier veranstaltete in Barcelona gestern Vormittag eine Spanien feindliche Kundgebung unter dem Motto, sie wollten das Denkmal Espartero beseitigen, der sich 1714 bei der Belagerung Barcelonas hervorgehoben hatte. 80 Personen wurden verhaftet; sie gehören meist vornehmen Familien Barcelonas an. Die Verhafteten wurden ins Gefängnis gebracht.

Amerika.

Meldungen zufolge, die aus Columbia einem rheinischen Blatte zugegangen sind, erhielten die Gouverneure der einzelnen Staaten Kolumbiens die strikte Anweisung, alle Mittel für die Unterhaltung und Ausbildung des Heeres durch Enteignung zu erzwingen, ohne hierzu vorher die Billigung der Regierung einzuholen. Gleichzeitig wurde die Aushebung aller Zahlungen für Kriegsausgaben verfügt. Mit großer Willkür werden nunmehr „Feinde“ der Regierung auf die Distanz gesetzt. Zahlreiche verhindrende Deutsche stehen um ihre gesammelten Ersparnisse gebracht.

Zum Attentat auf Mac Kinley.

Einer Drauftrag aus Montreal folge empfing der dortige Bürgermeister mit der Post einen Giovanni Cabini unterzeichneten Brief, worin ihm mitgetheilt wird, daß mehrere italienische Anarchisten von den Vereinigten Staaten nach Canada unterwegs seien, um gegen den Herzog von Cornwall, der am 16. d. M. in Montreal eintrifft, einen Anschlag auszuführen.

Neben das Gefinden Mac Kinleys wird gemeldet: Die Verbesserung läuft stetig fort. Zuerst wurde ein Löffel voll Fleischextrakt ständig gegeben, jetzt schon die dreifache Dosis und bald wird Eiswasser hinzugefügt werden. Alle Verdauungsfunktionen vollziehen sich bei der Nahrungsaufnahme durch den Mund auf natürliche Weise. Dr. McBurney erklärt dies für einen Beweis, daß die Magenwunden geheilt sind. Nach einem Krankheitsbericht von gestern früh hat der Präsident reichlich flüssige, ebenso auch etwas feste Nahrung bei gutem Appetit zu sich genommen. Er befindet sich heute früh besser als je seit dem Mordeinschlag. Puls 120; Temperatur 100,2.

Zum Kriege in Süd-Afrika.

„Indépendance Belge“ veröffentlicht den Wortlaut des amtlichen Schriftstücks, welches von den bevollmächtigten Delegierten Transvaals und des Oranje-Freistaats, Dr. Leyds, Wessels, Wolmarans und Fischer am 10. September an den Schiedsgerichtshof abgegangen ist. Die Delegierten verlangen darin nochmals, daß die Streitigkeiten, welche den Krieg mit England veranlaßt haben, durch schiedsgerichtliches Urteil geregelt werden.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 11. d.: C. Krüger, ein Sohn des Präsidenten Krüger, und Hauptmann Henckel haben sich am Mittwoch ergeben.

Wie weit die Gefangenengen vom südafrikanischen Kriegsschauplatze verschleppt werden, ersieht man aus einer Bemerkung im Leipziger Missionsblatt. Das Missionskollegium hatte in Erfahrung gebracht, daß in Tritschinopoli, einer mitten in Südbindien gelegenen und durch ihre Höhe berüchtigten Stadt, gegen 400 gefangene Buren untergebracht sind. Da anzunehmen ist, daß sich unter ihnen auch Mitglieder der deutschen lutherischen Gemeinden und Angehörige deutscher Missionsschwestern aus Südafrika befinden, wies die Missionsgesellschaft sofort 1000 Rupien an, die durch den in Tritschinopoli stationierten Missionar Dachelt für etwaige Notleidende verwendet werden sollten. Bisher ist es dem letzteren aber noch nicht gelungen, Zutritt zu den Gefangenengen zu erlangen. Man hat nur so viel erfahren, daß die Baracken, die den Buren als Gefängnis dienen, in Anbetracht des aufreibenden Klimas sehr viel zu wünschen übrig lassen.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 11. d.: C. Krüger, ein Sohn des Präsidenten Krüger, und Hauptmann Henckel haben sich am Mittwoch ergeben.

Wie weit die Gefangenengen vom südafrikanischen Kriegsschauplatze verschleppt werden, ersieht man aus einer Bemerkung im Leipziger Missionsblatt. Das Missionskollegium hatte in Erfahrung gebracht, daß in Tritschinopoli, einer mitten in Südbindien gelegenen und durch ihre Höhe berüchtigten Stadt, gegen 400 gefangene Buren untergebracht sind. Da anzunehmen ist, daß sich unter ihnen auch Mitglieder der deutschen lutherischen Gemeinden und Angehörige deutscher Missionsschwestern aus Südafrika befinden, wies die Missionsgesellschaft sofort 1000 Rupien an, die durch den in Tritschinopoli stationierten Missionar Dachelt für etwaige Notleidende verwendet werden sollten. Bisher ist es dem letzteren aber noch nicht gelungen, Zutritt zu den Gefangenengen zu erlangen. Man hat nur so viel erfahren, daß die Baracken, die den Buren als Gefängnis dienen, in Anbetracht des aufreibenden Klimas sehr viel zu wünschen übrig lassen.

Wie mein Leben fortan verließ? Gott sah's allein! Lange Zeit verging, bevor ich, der in der Atmosphäre des Luxus Verweilte, die alltäglichen Wahrheiten verloren lernte, die Federmann kennt. — Für mich war die Wirklichkeit eine entsetzliche Neuheit. Meine zarten Hände waren als die eines echten Patriziers zu seiner Arbeit fähig. Sorgfältig erzogen, hatte ich zwar so Mancherlei zum Schein gelernt, darunter aber nicht das Geringste, womit ich mir mein tägliches Brod hätte verdienen können. In den Tagen des Glücks liebte ich die Wissenschaft und beschäftigte mich oft mit derselben. Tausenderlei brocklose Künste freuzten sich in meinem Kopfe, aber in alledem war kein Zusammenhang.

Meine Instinkte waren edel. So lange sie aber nicht die Probe der Wirklichkeit bestanden, blieben sie eben nichts weiter als Instinkte. Kurzum ich war im wahren Sinne des Wortes einer jener unpraktischen, noch nicht zur Selbsterkennung gelangten Wesen, deren einziger Zweck ist, sich durch das Leben hinzutändeln, ohne auch an die Abgründe zu denken, die es in sich bergen kann.

Der ehrne Druck der Not veranlaßte in mir fast gänzlich den früheren Menschen. Das Elend lehrte mich denken und arbeiten. Die unbarmherzige Schule des Unglücks hätte mich moralisch und physisch morden können. Gleichwohl aber kam es ganz anders. Nach kurzer Betäubung erkannte ich mich. Neue Lebenskraft erwachte in mir bei der Berührung mit der Wirklichkeit. Ganz auf mich selbst gefestigt, lernte ich bald, mich nur auf mich selber zu verlassen. Unter den härtesten Lebensbedingungen entwickelte ich mich geistig und erstarke moralisch.

Und dennoch durchlebte ich entfesselte Monate! Aug in Auge rang ich mit den Gespenstern des Wahnsinns, des Selbstmordes, bis ich endlich aus einem Kind zum Manne ward. Und heute, wenn ich auf mich zurückbliebe, wenn ich jener düsteren Vergangenheit gedenke, möchte ich

Aus China.

Wann ist der Friede geschlossen, so können die Missionare von allen Seiten herbei, ihre verlassenen Posten wieder einzunehmen oder die durch den Tod der Märtyrer entstandenen Lücken auszufüllen. Es werden ihnen, wie es scheint, nirgends besondere Schwierigkeiten in den Weg gelegt, und gerade die evangelischen Missionare, die sich so entschieden gegen eine Verquidung von Religion und Politik gewehrt haben, können es sich nicht versagen, daß gute Verhalten der Behörden und der Bevölkerung zu rühmen. Die Beamten laden sie vielfach ein, zurückzulehren und versprechen ihnen den herzlichsten Empfang. In erster Linie ist da der Gouverneur Huanshikai von Schantung zu nennen. Seine Proklamation ist in so verbindlicher Form gehalten, daß man sie schon als eine magna carta der protestantischen Mission für Schantung bezeichnet hat. Da ist ferner das Vorgehen des neuen Gouverneurs Tseng von Schansi. Er telegraphierte an den Missionar Richard von der Baptistenmission und lud ihn ein, in seine Provinz zurückzukehren, um bei der Auszahlung der Entschädigungen für die Missionare und die eingeborenen Christen zu helfen. Er hinderte ihm auch bereits 4000 Taels für diesen Zweck ein. Nicht weniger günstig lauten die Nachrichten aus der andern Provinz Honan, in der die Mission früher immer Schwierigkeiten hatte. Als Dr. Griffith John, einer der erfahreneren unter den Missionaren in China, jüngst eine Erfundungsreise dorthin unternahm, wurde er förmlich auf den Händen getragen. Der Gouverneur Yu-Lien-kan ließ ihm sein Dampfboot zur Verfügung, damit er schneller und bequemer reisen könnte. Er schreibt darüber: „Vor einem Jahre wäre es ihm nicht eingefallen, so zu handeln. Die Thatache, daß er es jetzt tut, ist ein Beweis, welche Verwandlung bei den Behörden seit den letzten Jahren vorgegangen ist. An allen Orten werden wir von den höhern wie niederen Beamten herzlich empfangen. Der Tao-tai Tsai, der in Honan mit Wahrnehmung der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt ist, gab uns sogar ein brillantes Gastmahl. Wir waren mehrere Stunden bei ihm und verkehrten durchaus vertraulich mit einander. Honan ist jetzt offen für uns! Ich habe Jahre lang darauf gewartet, daß ich mein Urtheil über die Provinz in diese wenigen Worte zusammen fassen könnte, aber bisher war es noch nie so weit. Ich sage nicht, daß wir künftig keine Unschätzungen mehr in Honan haben, oder daß die Missionare hier auf Rosen gebettet sein würden. Nein, Schwierigkeiten und Unschätzungen wird es hier wie in jeder anderen Provinz geben. Was ich sagen will, ist dies, daß die Verge von Schwierigkeiten, die uns bisher im Wege waren, hinweggeräumt sind.“ Wenn man diese überaus günstigen Nachrichten mit den Höhsposten vergleicht, die vor Jahresfrist aus China kamen, kann man seine Bedenken gegen die Aufrichtigkeit der jetzt bewiesenen Freundlichkeiten nicht recht unterdrücken. Aber die seit Jahrzehnten in China wirkenden Männer müssen doch schließlich besser wissen, was von dem Umschwung zu halten ist.

Aus dem Reiche der Errötzungen.

Technischer Brief vom Ingenieur Lothar Moelzel.

Rückblick verboten.

Riesenviadukte. — Nutzung von Eisenbahnen in Tunnels. — Ein neuer praktischer Entfernungsmesser. — Ein neuer Faserstoff und seine Herstellung. — Unterseeische Riesenlabel. — Photographicisches Rotationsverfahren. — Wer raselt, rostet.

Im Reiche der Technik geht es immer und ohne Unterlass rastlos vorwärts. Da gibt es keinen Stillstand und kein Verschaffen, denn nirgends würde sich das alte

fest das Unglück segnen, welches mich zur Selbstbeobachtung zwang, vor mit den Schleier der Welt lästerte und die Maske von Menschenantizipen und Herzen riß. Jahre sind seitdem vergangen. Der bittere Nachgeschmack aber ist noch in meinem Munde. Allmählich jedoch entwickelte sich in mir der Begriff der Mannhaftigkeit in ihrer ganzen Kraft. Der persönliche Gross und Häß schmolz zum Gefühl der Verachtung.

Der Kampf zwischen mir und dem Oheim war aber deshalb noch nicht beendet. Er muß so lange dauern, wie jeder Kampf der Gerechtigkeit mit dem Unrecht, der Wahrheit mit der Lüge. zwar hat er allein das letzte Wort der materiellen Macht; das Geld in der Hand, und Alles, was Geld vermag; die Nachsicht der Niedriggesinnten, die Achtung der großen Menge, die Bewunderung der Thoren, die Schmeichelei der Nichtswürdigen, das Recht der Unterdrückung und das Gericht über seine Nächsten. Ich aber, der Vereinsamte und Verarmte, bin fest entschlossen wider ihn zu den Waffen zu greifen, und mit der Kraft des freien Geistes zu protestieren gegen seine Unterdrückung und sein Gewicht. Da, wo der freie Geist sich erhebt über die Vorurtheile menschlicher Sazungen, wo die starke Hand sich das tägliche Brod erwidert, und das freie Herz sich damit begnügt — da hat es ein Ende mit der Macht eines Grafen Fels und Seinesgleichen. Der Geist und das Wissen muss schließlich jede materielle Macht überwältigen. Ich wandte mich also der Wissenschaft zu und verschlang sie mit lebendem Geist. Das Unglück des Einzelnen darf nicht ohne Nutzen für die Gesamttheit bleiben. Denn im Unglück jedes Menschen prägt sich stets ein gemeinsames Lebel aus.

Fortsetzung folgt.

Sprichwort „Wer kostet, kostet“ durchbarer wachsen, als hier. Mit geradezu verblüffender Schnelligkeit lösen sich Probleme und Verwirklichung von Problemen heutzutage ab, so daß dem Zuschauer, der alle die neuen Erfindungen recht gern benutzt, vor Erstaunen förmlich der Kopf schwindet.

So hat man neuerdings im Brückenbau wieder ein Wunderwerk ausgeführt. Im Thale der Sioule bei Gabes in Frankreich hat man ein 378 Meter langes Thal mit einem Viadukt, der 132 Meter hoch ist, überbrückt. Es ist somit der südfranzösische Viadukt über den Rhône um 18 Meter Höhe geschlagen. Um sich eine Vorstellung von der Riesenhöhe dieses Viaduktes zu machen, sei hier angeführt, daß der höchste deutsche Viadukt nur 80,37 Meter Höhe beträgt; dieser Viadukt ist die steinerne Göltzsch-Eisenbahnbrücke der sächsischen Staatsbahn.

Um gleich bei den Eisenbahnen zu bleiben, sei hier ein wenig über die enorme Schienenabnutzung in den Tunnels gesprochen, denen man erst flügig auf die Spur gekommen ist. Diese rapide Abnutzung, die pro Jahr einen enormen Prozentsatz betragen soll, schreibt man chemischen Einwirkungen zu. Ramentlich soll es der Dampf der Lokomotiven, in welchem gebundene Kohlensäure und schweflige Säure vorkommt, sowie die atmosphärische Feuchtigkeit an dieser rapiden Abnutzung sein. Bei denjenigen Schienen, die von Norden nach Süden oder umgekehrt laufen, und also den Einflüssen des Erdmagnetismus stark unterworfen sind, soll die Abnutzung noch eine bedeutend intensivere sein. In Bahnhofshallen will man schon seit langem ähnliche Beobachtungen gemacht haben, sich jedoch noch nicht recht über die eigentliche Ursache dieser Erscheinungen klar geworden sein. Man wird also höchstwahrscheinlich fortan zu einem neuen Schienenmaterial für Bahnhofshallen und Tunnels greifen müssen.

Auch auf dem Gebiete der optischen Instrumental-Technik schreitet die Erfindung rüttig vorwärts. So hat unlängst der englische Physiker Fortes einen Entfernungsmesser konstruiert mit dem man Entfernungen bis zu 3000 Metern mit einer Genauigkeit von 98 Prozent abschätzen kann. Dieser neue Entfernungsmesser ist nichts weiter als ein zusammenlegbares Aluminiumstativ und ein gewöhnlicher Feldstecher, in dessen beiden Rohren sich an den Enden doppelreflektierende Glasperlen befinden, die von dem zu messenden Gegenstand kommenden Lichtstrahlen werden nun durch die Glasperlen rechtwinklig gebrochen und in die Linsen des Perspektivs hinein geworfen. Hier befinden sich zwei senkrecht laufende Drähte, an denen der einfallende Lichtwinkel durch Verstellen einer Mikrometerschraube ganz genau festgestellt werden kann. So ergiebt sich eine Genauigkeit bis auf 98 Prozent, d. h. 3000 Meter können bis auf 60 Meter ganz genau durch diesen neuen Apparat abgeschätzt werden.

Eine andere Erfindung von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist die Entdeckung eines neuen Faserstoffes, der sogenannten ostindischen Hanfrose, die man nunmehr auch nach Kuba mit vieler Erfolg verpflanzt hat. Diese Pflanzengattung ist eine Strauchart, deren Rinde man in dünnen pappartigen Schichten von 5 bis 6 Meter Länge ablöst. Diese Platten werden nun in Wasserbehälter gelegt und so lange in denselben gelassen, bis sie in Bewegung übergehen. Sobald dies der Fall ist, zerfällt die Rindenplatte. Nun können die Hanffaserschichten, die achtmal zwölffach übereinander liegen, einfach herausgezogen werden. Die verwebten Fasern haben etwas rohes undbastartiges, sind jedoch außerordentlich haltbar. Sie werden vielfach zum Einwickeln von Cigarrensortimenten verwendet.

Um noch einmal auf die sogenannten Riesenprojekte und deren Verwirklichung zurück zu kommen, sei auch einmal von jenem kolossalen Kabel die Rede, das gegenwärtig in England hergestellt wird und bereitst dazu bestimmt sein soll, Kanada mit Australien zu verbinden. Die Länge dieses Kabels wird die Kleinigkeit von 5834,50 Seemeilen betragen, wovon allein 3337 Seemeilen eine fortlaufende Strecke ohne jegliche Landung darstellen werden. Die Kosten dieses Riesenrades werden sich auf die

Kleinigkeit von 40 000 000 Mark belaufen. Es wird eine ganze Reihe von Monaten noch anbauen, bis man sonst sein wird, der Legung dieses Kabels näher zu treten.

Auf dem Gebiete der Photographie, wo sich ja neuerdings die Erfindungen in ungeahnter Weise anhäufen, ist wiederum eine technische Neuerung, und zwar eine von ganz unschätzbarem praktischen Wert gemacht worden. Es handelt sich um ein photographisches Rotations-Vierteljährigkeitsverschalten, das in folgender Weise vor sich geht: Das Belichtungspapier wird mittels einer endlosen Kette durch einen Kanal geleitet, durch welchen ein warmer Luftstrom circulirt. Dieser Kanal führt in den Belichtungsraum, wo das Papier auf rotierende Walzen kommt, auf welchen die Glasnegative der Photographien (ähnlich der im Buchdruckbetrieb gebrauchten Rotationsmaschine) angebracht sind. Eine elektrische Bogenlichtanlage beleuchtet nun durch regelmäßige wiederkehrende Lichtblitze die Negative und das sich in gleichmäßiger Weise fortbewegende Belichtungspapier, das sich nun seiner ganzen Länge nach mit Positiven bedekt, dieselbe automatische Vorrichtung läßt hierauf das Papier durch die Fixierbäder rotieren, bis alles der Reihe nach in derselben Weise geschehen ist, wie dies sonst beim Photographiren üblich und gebräuchlich. Die rotirenden Belichtungspapierrollen haben eine Länge bis zu einem Kilometer; die Zahl der auf diesem Wege, der außerordentlich schnell ist, hergestellten Bilder, die vollkommen versandfähig sind, soll 40 000 pro Rolle betragen. Wir haben es also hier mit einem praktischen Fortschritt von außerordentlicher Bedeutung zu thun.

So reicht sich eine Erfindung an die andere; kaum vergeht ein Tag, an dem nicht verschiedene Geistesprodukte der Technik auf den Markt geworfen würden. Auch hier geht es, wie überall, das Unbrauchbare überwöhnt bei Weitem das Brauchbare und von dreißig Erfindungen bricht sich kaum eine einzige Bahn. Deshalb aber erinnert der Geist der modernen Konstrukteure und Erfinder doch nicht. Durch nichts lassen sie sich abschrecken und unbeirrt ringen sie der Mutter Natur ein Geheimnis nach dem anderen ab.

Bemerktes.

U(Ein eigenartiges Lebenslauf hatte die kürzlich in Moulmein (Birma) verstorbene Amerikanerin Dr. Ellen Mitchell. Ihre Jugend verlief ohne bemerkenswerte Ereignisse, aber im amerikanischen Bürgerkriege zeichnete sie sich durch ihren heroischen Beitrag bei der Pflege verwundeter Soldaten aus. Die dabei gemachten Erfahrungen bestimmten sie, ihr ganzes Leben in den Dienst der Krankenpflege zu stellen. Sie studierte Medizin und erwarb im Kolleg für weibliche Aerzte zu New York im Jahre 1871 die Doktorwürde. Gleichzeitig stellte sie sich einer Missionssgesellschaft, die in Hinterindien ihr Arbeitsfeld gefunden hatte, zur Verfügung. Sie mußte freilich noch acht Jahre warten, ehe ihr Wunsch, dorthin gesandt zu werden, in Erfüllung ging. Inzwischen war sie 50 Jahre alt geworden, aber mit jugendlicher Begeisterung zog sie in die Ferne und hat noch 21 Jahre lang in der fremdartigen Umgebung ihre medizinischen Kenntnisse zu Gunsten der Mission verwandt. Dank ihrer Privatpraxis konnte sie nicht nur auf jeden Gehalt von der Mission verzichten, sie vermachte ihr auch das Haus, in dem sie wohnte. Ebenso ist das Ausläger-Ashly in Moulmein hauptsächlich ihren Bemühungen zu verdanken. Als die 72-jährige Wohltäterin starb, gingen neben ihren Landsleuten auch viele Birmanen, Karenen und Teluguhristen mit zu Grabe.

U(Eine echt afrikanische Röheit haben sich die eingeborenen Träger der englischen Kolonialtruppe beim Schluß des Krieges zu Schulden kommen lassen. Die 700 Kroboneger, welche die Bagage und den Proviant der Soldaten getragen hatten, kehrten am Anfang dieses Jahres in ihre Heimat zurück. Sie wurden von den Irgen mit unbeschreiblichem Jubel empfangen, als hätten sie die größten Heldentaten verrichtet. In Wirklichkeit hatten sie außer ihrer Lohnarbeit nichts Röheit-

menswertes gehabt. Im Gegenteil, sie hatten Schäden begangen, die eine europäische Truppe auch bei ihren Trockenheiten nicht dulden sollte. So oft sie an Gefallen vorbeigekommen waren, hatten sie nach alter, greulicher Bräutritte ihnen die Köpfe abgehauen, sie an eine Schnur gereicht und umgehängt. An den Kastplänen war dann das Fleisch von den Schädeln getrennt worden. Die auf so elende Weise geschmückten Männer stolzierten bei der Heimkehr einher, als hätten sie selbst die australischen Kante bewundert. Dieser vor den Augen der Europäer sich vollziehende Ausbruch afrikanischer Röheit lag als Beweis dienen, wie überflüssig der Einfluß europäischer Kultur auf die Heiden der westafrikanischen Küste noch ist. Die Krobo wohnen am rechten Voltaufer und sind Nachbarn unser Logokolonie.

Kirchennachrichten für Gladitz und Schildau.

Dom. 15. p. Trin. 15. Sept.

Gladitz: Spät-Gottesdienst vorm. 10 Uhr.

Schildau: Früh-Gottesdienst vorm. 8 Uhr.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Dom. 15. p. Trin. (15. Sept.)

Zeithain: Frühkirche 8 Uhr.

Röderau: Spätkirche 1/2, 11 Uhr.

N.B. Collecte für den Bau einer neuen Kirche zu Elbersdorf.

Kirchennachrichten für Paunsdorf und Jahnishausen.

15. Trinitatissonntag, den 15. Sept.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in Jahnishausen.

Nochm. 1 Uhr Katechismus. Unterredung mit den Jungfrauen der Parochie in Paunsdorf.

Kirchennachrichten für Weida.

15. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 1/2, 8 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Heiliger Abendmahl.

Kirchennachrichten von Großnaundorf.

Dom. 15. p. Trin.

Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst. Der Kindergottesdienst bleibt ausgesetzt. Abend 8 Uhr Junglingsverein.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flughäfen Sachsen

in der 1. Dekade des September 1901.

Flughafen	1. 10. bis 30.	2. 10. bis 30.	3. 10. bis 30.	Flughafen	1. 10. bis 30.	2. 10. bis 30.	3. 10. bis 30.
Eibendorf, n.	12 17 — 5	12 18 — 5	12 19 — 5	Zwickau	11 25 — 14	11 26 — 14	11 27 — 14
" m.	— 19 —	— 20 —	— 21 —	Görlitz	11 18 — 7	11 19 — 7	11 20 — 7
" o.	10 21 — 11	10 22 — 11	10 23 — 11	Döbeln	12 17 — 5	12 18 — 5	12 19 — 5
Bartha	10 17 — 7	10 18 — 7	10 19 — 7	Jahnsdorf	— 17 —	— 18 —	— 19 —
Schmauder	— 18 —	— 19 —	— 20 —	Leipzig-Marienberg	— 18 —	— 19 —	— 20 —
Pleite, ohne B. u. C.	12 18 — 6	12 19 — 6	12 20 — 6	Leipzig-Lützen	14 19 — 5	14 20 — 5	14 21 — 5
Wohla und Cula	10 18 — 8	10 19 — 8	10 20 — 8	Leipzig-Weißwasser	— 18 —	— 19 —	— 20 —
Görlitz	11 21 — 10	11 22 — 10	11 23 — 10	Wilsdruff	12 22 — 10	12 23 — 10	12 24 — 10
Bereitigte Walden	14 17 — 3	14 18 — 3	14 19 — 3	Roßwein	14 21 — 7	14 22 — 7	14 23 — 7
Wild. Kuhle, n. Thal	11 15 — 7	11 16 — 7	11 17 — 7	Roßwipbach	— 20 —	— 21 —	— 22 —
" " m.	12 20 — 8	12 21 — 8	12 22 — 8	Wohlau	11 21 — 10	11 22 — 10	11 23 — 10
" " o.	12 23 — 11	12 24 — 11	12 25 — 11	Göltzsch	11 20 — 9	11 21 — 9	11 22 — 9
Freiberg, Wölde, u. Th.	10 18 — 8	10 19 — 8	10 20 — 8	Wölpsdorf	12 20 — 8	12 21 — 8	12 22 — 8
Wölpsdorf	11 22 — 11	11 23 — 11	11 24 — 11	Wurzen	— 18 —	— 19 —	— 20 —
Wölpsdorf	12 19 — 7	12 20 — 7	12 21 — 7	Wurzen	— 19 —	— 20 —	— 21 —
Wölpsdorf mit Schmauder	10 23 — 13	10 24 — 13	10 25 — 13	Wurzen	13 20 — 7	13 21 — 7	13 22 — 7
Breitenbach n. Eibendorf	— 24 —	— 25 —	— 26 —	Wörlitz	9 17 — 8	9 18 — 8	9 19 — 8
Chemnitz	12 20 — 8	12 21 — 8	12 22 — 8	Wülknitz	9 17 — 8	9 18 — 8	9 19 — 8
Wilsdruff n. Zwickau	15 21 — 6	15 22 — 6	15 23 — 6	Wurzen	9 18 — 9	9 19 — 9	9 20 — 9
Lungwitz	16 20 — 4	16 21 — 4	16 22 — 4	Spree	10 19 — 9	10 20 — 9	10 21 — 9
Schwarzwasser	9 24 — 15	9 25 — 15	9 26 — 15	Wittichenau	— 18 —	— 19 —	— 20 —
Striegis	12 20 — 8	12 21 — 8	12 22 — 8	Wittichenau	11 20 — 9	11 21 — 9	11 22 — 9
Wölkisch	14 21 — 7	14 22 — 7	14 23 — 7	Reichenbach	8 19 — 11	8 20 — 11	8 21 — 11

Eine hübsche geschmackvolle Wohnungseinrichtung

In jeder Preislage kostet man oder läßt man sich noch eignen Angaben preiswert, solid und schön ansetzen in der Möbelfabrik von

Johannes Enderlein,

Niederlagstraße 2.

Niederlagstraße 2.

„Veritas“

Patent-Feder-Matratze.

Bedenkend verbessert.

Keine Gurte;

ein Schnürsoden mehr!

Leicht transportabel!

Staub- und moosfrei!

Billige Preissättigung.

Umarbeitung alter Matratzen nach diesem System.

Gebrüder Caspari.

Reichenbach.

86.

Auction.

Sonntag, den 15. Sept., Nachm. 2 Uhr, kommen im Gasthofe „Zum Adler“ die Nachlässen des verstorbenen Robert Meinel zur Versteigerung, als 1 Albertrauf, 1 Glasschrank, 1 Sovha, 1 runder Tisch, 1 Beistelle, Stühle, 2 Böden, 1 Wand- u. 1 Taschenuhr, 1 zweckd. Spritzenwagen, Kleidungsstücke u. and. Wirtschaftsgegenstände mehr.

In der Königlichen Porzellan-Manufaktur in Meißen findet am

9. bis mit 21. September d. J.

Vormittag 1/2, 10 bis 12, Nachmittag 2 bis 4 Uhr eine

</div

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendencheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$; bei monatl. Kündigung $3\frac{1}{2}\%$; bei viertelj. $4\frac{1}{2}\%$; bei halbj. $4\frac{1}{2}\%$.

Baareinlagen

wie:

monat.

viertelj.

halbj.

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

<p